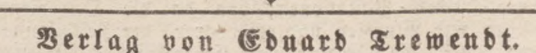
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 141. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 25. März 1862.**

Bekanntmachung,

betreffend die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Ser. I. und II.

Die am 1. Juli d. J. zu tilgenden Prioritäts-Aktien Ser. I. u. II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und zwar

224 Stück Ser. I. à 100 Thlr.,
176 „ „ II. à 62½ Thlr.,

werden am 12. k. M., Mittags 12 Uhr, in unserm Sitzungszimmer, Oranienstraße Nr. 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen und demnächst bekannt gemacht werden.

Berlin, den 19. März 1862.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.

Telegraphische Depesche.

Alzei, 24. März. Die gestrige 4000 Personen zählende Versammlung des Nationalvereines ist durch Polizeicommissaire aufgelöst worden; die Anwesenden gingen in endlosem Zuge nach Mühle bei Alzei, wo Gendarmen den Eintritt verwehrten. Die Versammlung wurde alsdann in der Nähe Alzeis, aber auf bairischem Gebiet, unter freiem Himmel in größter Ordnung abgehalten. Die Hauptbeschlüsse sind: Erklärung der Sympathien mit der preußischen Fortschrittspartei, Protest gegen Verletzung des Versammlungsrechts, und eine Resolution wegen hessischer Landtagswahlen. (Angekommen Nachmittag 4 Uhr.)

* Das Ausland über Preußen.

Das einstimmige Urtheil aller Nationen — sagt die „Köln. Z." — hat stets und mit Recht für einen starken Beweis der Wahrheit gegolten. Wir, und namentlich unsere Staatsmänner, haben alle Ursache, auf das Urtheil des Auslandes, wenn es mit vollkommener Einhelligkeit auftritt, aufmerksam zu sein. Ueber Preußen insbesondere lautet das allgemeine Urtheil dahin, daß die Preußen selbst in Deutschland noch durch ihre Ruhe und Geduld sich auszeichnen. Sie gelten für die militärisch geschulteste, ordnungsliebendste, gehorsamste, loyalste Nation. Nur von ihrer freien Verfassung wollen die übrigen Völker, namentlich diejenigen, welche sich seit lange der bürgerlichen Freiheit erfreuen, nicht viel wissen. Sie behaupten, daß es in Preußen kaum die Anfänge eines constitutionellen Lebens gebe, daß der König im Grunde so „absolut" wie früher herrsche, daß der Staat fast eben so, wie in Rußland, militärisch organisirt u. s. w. „Mit einer Art schläfriger Ergebung" (with something like drowsy acquiescence), sagte neulich ein Engländer, „läßt das preußische Volk Alles über sich ergehen." Darüber aber sind alle Völker einstimmig, daß in Preußen die Landesvertretung noch sehr weit entfernt davon sei, den ihr gebührenden und gesetzlich zustehenden Einfluß auszuüben. Alle Welt spottet über die Ohnmacht des preußischen Landtages.

Was soll man nun dazu sagen, wenn das neue Ministerium der Welt einreden möchte, der Landtag in Berlin wolle die Macht des Königs an sich reißen? Unsere armen Abgeordneten, die mit 3 Thalern Tagegelder in Berlin auf der Dachstube leben, in einem gemietheten Hinterhause, wo kaum für einige Zuhörer Platz ist, so lange, bis sie nicht nach Hause geschickt werden, ihr stilles Wesen treiben, bei Hofe kaum und mit der letzten Beamtenklasse empfangen werden, selbst größtentheils Beamte sind, und es noch niemals an der größten Loyalität haben fehlen lassen — die werden jetzt beschuldigt, die Prärogative der Krone an sich reißen zu wollen! Seit zwölf Jahren, daß unsere Verfassung besteht, können wir uns nicht ein einzigesmal erinnern, daß das Haus der Abgeordneten den leisesten Versuch gemacht hat, selbst Gesetze zu geben, zu leugnen, daß sowohl das Herrenhaus wie die Krone das Recht haben, seine Beschlüsse nach Gefallen anzunehmen oder zu verwerfen. Selbst ihr wichtigstes und unzweifelhaftestes Recht, das Recht der Geldbewilligung, haben die Abgeordneten bis jetzt noch gar nicht ausgeübt oder vielmehr so ausgeübt, daß sie der Regierung alles, was sie forderte, Steuern auf Steuern, Anleihe auf Anleihe, man kann sagen: blindlings, bewilligt haben. Und bei dem ersten Versuche, den die preußische Volksvertretung macht, ungeheure, nach der einstimmigen Meinung des Landes sehr übertriebene, die Finanzen und den Wohlstand des Landes zerrüttende Mehrforderungen der Regierung nicht ganz, sondern nur zum größten Theile zu bewilligen, ja, ehe sie noch einen solchen Versuch gemacht, wird sie nach Hause geschickt und ihr nachgerufen, sie bestehe aus Leuten, mit denen sich nicht regieren lasse!

Wahrlich, die deutschen Regierungen wissen gar nicht, wie gut sie es haben, wie leicht ihnen das Regieren gemacht wird!

Es bedarf nicht der Bemerkung, es versteht sich ganz von selbst, daß bei dem Conflict, der in Preußen augenblicklich zwischen der Regierung und der Volksvertretung, und man kann sagen: dem Volke, ausgebrochen ist, die öffentliche Meinung in ganz Deutschland und in allen Ländern Europas und der gesitteten Welt allgemein, durchaus, vollständig und unbedingt sich für das preußische Volk und gegen seine Regierung ausspricht. Wir wollen einige Zeugnisse hier zusammenstellen.

Beginnen wir mit England und dem größten englischen Blatte. Die gestrige „Times" bringt einen Artikel über Preußen, der für uns loyale Preußen zum Theil nicht übersetzbar ist. Das, was von diesem Artikel auch bei uns ohne Anstoß gelesen werden kann, lautet, wie folgt:

„Den Anhängern der constitutionellen Monarchie — und das sind wir Engländer aus guten Gründen allesammt — erregen die neuesten Vorgänge in Preußen wenig Befriedigung. Ein absoluter Monarch kann durch die Furcht herrschen und keine andere Schranke kennen, als jene, welche in der Türkei, Rußland und andern despotischen Ländern in rein despotischen Zeiten die Regierung von Herrschern verkürzt hat; eine aristokratische Regierung kann sich durch die Macht des Reichthumes und durch maßvolles Handeln halten; und eine Republik kann so lange Bestand haben, bis sie durch Parteiungen und Corruption zerstört wird. Die Dauer einer constitutionellen Regierung aber hängt von dem gesunden Sinne der verschiedenen Stände ab, welche die souveraine Macht bilden. Es ist nöthig, daß jede der nebeneinander bestehenden Gewalten sich auf den ihr von Rechts wegen zukommenden Kreis beschränke und es zu einem Ehrenpunkt für sich mache, nicht in das Gebiet der anderen überzugreifen. So lange jede auf ihrem eigenen Felde bleibt, geht Alles gut; sobald aber ein Widerstreit beginnt, wird das System der Gravitation rasch über den Haufen geworfen und chaotische Verwirrung tritt nothwendig an die Stelle. Wenn ein König ein Parlament haben will, so muß er sich darauf gefaßt machen, diesem Parlamente manche selbst seiner stärksten Wünsche zu opfern. Es geht schlechterdings nicht an, daß er zu gleicher Zeit sowohl die Sicherheit und Volksbeliebtheit eines constitutionellen Königs, wie die volle Gewalt eines Autokraten besitze. Selbst der Kaiser der Franzosen, der doch nur das Phantom eines Parlaments hat, ist scharfsinnig genug, dies zu begreifen, und um den von ihm angerufenen Bilde natürliche Gestalt und Farbe zu verleihen, sucht er sogar etwas darin, sich der Opposition gegenüber, auf welche er stößt, nachgiebig zu erweisen. Der König von Preußen hat vielleicht das lenksamste und gefügigste Volk in ganz Europa zu Unterthanen, — ein Volk, das in der Theorie rührig und verwegen, im Handeln aber träge und zaghaft ist, überschwänglich und excentrisch im Speculiren, aber steif, pedantisch und förmlich, wo es auf die That ankommt. Er könnte mit diesem Volke alles Mögliche anfangen, wenn er es nur denken und sprechen ließe, während er es sachte im alten Geleise fortführte. Aber das paßt nicht zu seinen Begriffen von königlicher Würde und königlicher Macht. Er hat ein Parlament aufgelöst, mit dem jeder constitutionelle König gern zusammengewirkt hätte, und könnte leicht mit einem anderen zusammenkommen, das etwas stärker in seiner Opposition und etwas hartnäckiger in seinen Ansprüchen wäre. Man kann freilich sagen: „Der König ist in seinem Rechte." Ohne Zweifel ist er so weit in seinem Rechte. Er hat das Recht, seine Minister zu entlassen und sein Parlament aufzulösen. Einige unserer besten Könige haben dasselbe gethan und werden es auch künftig thun. Aber bei uns war doch zum mindesten die Hoffnung vorhanden, daß die Nation derselben Meinung mit dem König sei. Eine solche Hoffnung kann der König von Preußen wohl kaum hegen. Wenn William IV., als die Aufläufe wegen der Reformbill stattfanden, Sir Charles Wetherell zum Premier-Minister gemacht und bei dieser Ernennung das Parlament nochmals aufgelöst hätte, so wäre er gleichfalls „in seinem Rechte" gewesen. Allein er hätte seinen Minister gegen sein nächstes Parlament nicht ohne ein Verfahren halten können, welches die Bande unseres sozialen Systems zerschnitten haben würde. Im Vergleiche mit den Männern, welche der König von Preußen jetzt zu seinen Rathgebern gewählt hat, war Sir Charles Wetherell noch ein liberaler und vorgeschrittener Politiker. Wenn das preußische Volk damit zufrieden ist, die Befehle seines Königs so anzunehmen und Abgeordnete zu wählen, die sich als gefügig erweisen, nun, dann ist Alles ganz in der Ordnung; da dies aber unter den obwaltenden Verhältnissen höchst unwahrscheinlich ist, und da man keinen Zweifel daran hegt, daß der nächste Landtag die so eben ernannte Regierung stürzen wird, so scheint die Krisis der Art zu sein, daß sie leicht eine starke Verleitung zu einem Staatsstreiche bieten könnte. Wenn es wahr ist, wie die „Sternztg." sagt, daß die nach den Wahlen zu entscheidende Frage die ist, ob die Regierungsgewalt hinfort beim Könige oder beim Abgeordneten-Hause sein soll, so liegt schon allein in der Entscheidung dieser Frage der Untergang der constitutionellen Regierung, indem die Regierungsgewalt in einem constitutionellen Staate unter allen Ständen vertheilt und nicht das Monopol eines Einzigen ist. Man wird uns vielleicht fragen, was das uns angeht und was für ein Recht wir haben, uns in die Sache einzumischen. Wir nehmen auch das Recht der Einmischung nicht für uns in Anspruch und haben kein anderes Recht, als das, unsere Betrachtungen anzustellen. Gleichgiltig aber ist die Sache keineswegs für uns. Nicht nur um der Humanität und Freiheit willen, sondern auch um unserer selbst willen wäre es uns lieb, wenn Preußen nicht wiederum das würde, was es vor der Schlacht bei Jena war. Wenn der Kaiser der Franzosen wirklich arge Anschläge gegen Preußen hegte oder es auf die Schwächung Deutschlands abgesehen hätte, so könnte er sich nichts Besseres wünschen, als Preußen so handeln zu sehen, wie es jetzt handelt."

Die französischen Blätter sind in ihrem Urtheile eben so einstimmig wie die englischen.

Der „Temps" bemerkt zu dem Ministerwechsel in Preußen: „Die Auflösung der Kammer war ein Fehler; der Wechsel des Ministeriums ist aber ein noch viel größerer, und ein um so stärkerer, da er die Krone in Widerspruch mit sich selbst bringt. Welchen Grund hat der König vor 14 Tagen angeführt, als es sich darum handelte, die Kammer dem Ministerium zu opfern? Er sagte, das Ministerium habe fortwährend das Vertrauen der Krone und die Achtung des „wohldenkenden" Theiles der Nation genossen. Man sieht, daß diese beiden Stützpunkte nicht stark genug waren, dem Cabinet ein langes Leben zu sichern. Aber was wird nun aus den für die Auflösung der Kammer angeführten Motiven? Das Uebel wird übrigens nicht groß sein, vorausgesetzt, daß das neue Ministerium den Wählern dieselbe Freiheit zugesteht, welche seine Vorgänger zu respectiren gewußt hatten. Die Krone wird alsdann wohl schließlich die Nothwendigkeit einsehen müssen, den Wünschen des Landes nachzugeben. Wenn aber die Regierung einen Druck auf die Wahlen auszuüben sucht, und namentlich wenn ihr dies gelingt, so wird die Situation äußerst ernst werden können, weil sie eine gefälschte sein wird, und sich sodann die Regierung mehr oder weniger von der öffentlichen Meinung isolirt hat."

Die „Presse" sagt: „Die Ernennungen für das neue Cabinet sind geradezu reactionär, und es ist dieses um ein Weniges eine Rückkehr zu der verabscheuten Manteuffel'schen Politik. Das preußische Volk betrachtet diese Maßregeln mit Ruhe. Der König macht streng von seinem Rechte Gebrauch und das Volk wird eben so strenge von dem seinigen Gebrauch machen. Den enthusiastischen Ovationen zufolge scheint es nicht mehr zweifelhaft, daß alle Abgeordneten, welche für die Motion Hagen stimmten, wiedergewählt werden. Was die kriegerischen Vorbereitungen von Seiten der Regierung für einen vermeintlichen Straßenkampf betrifft, so hat sie sich unnöthige Kosten verursacht. Die Bevölkerung weiß, daß es ihr, ihrem Votum, zukommt, sich über diese Politik auszusprechen. Deshalb hat sie auch die Unempfindlichkeit eines Richters bewahrt, dessen Urtheilssprüche, trotz allen Appellirens, früher oder später zur Ausführung kommen."

Der „Ami de la Religion" bringt einen längeren Artikel: La crise en Prusse, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Die preußischen

Theater.

Sonnabend, 22. März: Das Leben ein Traum von Calderon,

Bei Gelegenheit der Aufführung des „Richters von Zalamea" haben wir bereits darauf hingewiesen, wie das spanische Drama im Allgemeinen das mittelalterliche katholisch-romantische Ideal zur vollkommensten Darstellung bringt. Nach der Grundanschauung dieser religiösen Romantik ist alle irdische Existenz, dem himmlischen Jenseits gegenüber, werthlos und nichtig. Alles Leben ist blos ein Traum, ja wie derselbe Calderon weiter sagt, eine Krankheit, von der wir im Tode genesen.

> „Denn des Menschen größte Sünde
> Ist, daß er geboren ward."

Alles weltliche Dasein wird dem Glauben unterworfen, alle menschliche Wahrheit findet erst in der Mystik des Glaubens ihre eigentliche Bestätigung. Vermöge dieser Weltanschauung gewinnt das klassische spanische Drama offenbar eine Verwandtschaft mit dem des klassischen Alterthums: dort die Erhabenheit des Schicksals, des Fatums, hier die Erhabenheit des Glaubens, und daher auch bei beiden keine eigentlichen Charaktere, wie sie die moderne Weltanschauung verlangt, keine Menschen von vertiefter Individualität und Naturwahrheit, sondern allgemeine Typen, und im spanischen Drama zumeist Menschen, die weit mehr Stände, Temperamente, Leidenschaften als Individuen in ihrer Besonderheit repräsentiren.

Es liegt auf der Hand, daß man einen Calderon nicht weniger als einen altgriechischen Dichter nur von seinem Standpunkte aus zu beurtheilen hat. Jene Anschauung des spanischen Dichters von der Werthlosigkeit alles irdischen Daseins ist nicht mehr die unsrige; ihm aber war sie ein Gegebenes, ein Vorausgesetztes, worin alle seine Schöpfungen wurzelten, und von diesem, seinem Standpunkte aus betrachtet, erscheint uns Calderon als einer der größten Dichter aller Zeiten, und ein Stück wie „Das Leben ein Traum", ein vollendetes Meisterwerk dramatischer Kunst. Dasselbe enthält übrigens nicht blos den Gedanken, daß die Aeußerlichkeiten des Lebens einem Traumgebilde zu vergleichen sind, sondern auch die Moral, daß der Mensch nicht vorwitzig in den ewigen Gang der Dinge eingreifen soll. Gerade das, was der König zur Rettung des Prinzen ausgesonnen hat, verdirbt ihn, und eine Zufälligkeit wird durch die Macht der göttlichen Gnade seine Rettung.

Die Wiederaufnahme dieses Stückes, das schon im J. 1811 von Göthe in Weimar mit großer Sorgfalt einstudirt wurde, und sich auch von allen Calderonschen Werken am längsten auf der deutschen Bühne erhalten hat, zeigt unstreitig von einem künstlerischen Eifer, den wir der artistischen Verwaltung unseres Theaters sehr hoch anrechnen, und nicht minder rühmenswerth ist die Ausdauer und Hingebung, womit sich das darstellende Personal der sehr schwierigen Aufgabe unterzogen und dieselbe in einem Ensemble durchgeführt hat, das kaum Etwas zu wünschen übrig ließ. Vom Einzelnen können wir das freilich nicht behaupten, und doch haben wir keine Veranlassung zum Tadel. Die schauspielerische Darstellung Calderonscher Werke gipfelt nothwendiger Weise in Deklamation und Recitation. Die Pracht der Schilderungen und Stimmungen, der phantastische Zauber einer romantischen Atmosphäre, das Gewicht der Reflexionen und Sentenzen, der elegische Tonfall der Trochäen, wie soll dies Alles heutzutage auf der Bühne zum vollen Ausdruck gelangen, da Dichtung wie Schauspielkunst längst jener romantisirenden Richtung, gegen die selbst schon Tieck zu Anfang der zwanziger Jahre seine Stimme erhob, den Rücken gewandt und die realistische Naturwahrheit zu ihrer Aufgabe gemacht haben? — Wie Calderon selbst, so gehört auch das deklamatorische Pathos, welches seine Darstellung auf der Bühne erfordert, einer Vergangenheit an, deren Rückkehr wir keineswegs wünschen, so sehr wir andrerseits den verwilderten Naturalismus beklagen, dem die neuere Schauspielkunst sich so häufig überläßt. Machen wir also den Schauspielern keinen Vorwurf darüber, daß sie den Pomp des spanischen Dichters nicht im vollen Glanze entwickelten, da wir diese ganze Manier der Recitation und Repräsentation als überwunden betrachten. Genug, daß sie ihr Bestes thaten, den Zuschauer in Illusion zu erhalten und dies ihnen auch vollständig gelang. Das zahlreich versammelte Publikum folgte der sehr langen Vorstellung mit großer Theilnahme von Spannung und beehrte die Herren v. Ernest und Hüvart, deren Vortrag auch am meisten dem Lebenston der Dichtung entsprach, mit wiederholtem Hervorruf. Frau Fl. Weiß (Rosaura), Frl. Genelli (Estrella) und die Herren Weiß (Clarin), Possart (Clotald) und Rohde (Astolf) steuerten wesentlich zu dem Erfolge bei, den das treffliche Ensemble davon trug. Das scenische Arrangement war durchweg mit bestem Geschmacke getroffen.

Allseitigen und stürmischen Beifall gewann der bereits im Feuilleton dieser Zeitung veröffentlichte, von Herrn Dr. S. Meyer gedichtete Prolog, der von Fräulein Clara Weiß mit gutem Verständniß und lebensvoller Wärme vorgetragen wurde.

M. K.

Wien. In der wiener „Tribüne" finden wir folgende Anekdoten: Kürzlich überreichte ein Advokat Namens seines kranken Clienten eine Klage, in welcher er denselben nach dem wiener Gerichtsgebrauche selbstredend einführte und die Vermuthung aussprechen ließ, daß er an seiner Krankheit wahrscheinlich sterben werde. In der That erlebte der Kläger die Replik seines vom Advokaten fortgeführten Prozesses nicht und dieselbe begann daher mit den Worten: „Wie ich in meiner Klage ddo.. voraussagte, bin ich meinem Uebel wirklich erlegen und laut des beiliegenden Todtenscheins A. am ... hier in Wien verstorben u. s. w." In einem andern Prozesse begehrte derselbe Advokat (er hat leider das Unglück, daß seine Clienten das Ende der Prozesse nicht erleben), es möge dem Gesetze gemäß ein Eid, auf dem im Urtheil erkannt worden war, für abgeschworen angesehen werden, weil die Partei inzwischen gestorben sei. Diesmal war der Todtenschein nicht angeschlossen und der Gegner begnügte sich einfach, dem behaupteten Ableben zu widersprechen. Alles nachträgliche Remonstriren half nichts. Die Gerichte betrachteten den Todten für lebend und den Gegner wegen des von jenem (nach dem Tode) nicht abgelegten Eides für den Sieger im Prozesse! — Es geht doch nichts über ein vernünftiges Herkommen und einen wohlgeordneten schriftlichen Civilprozeß.

Paris, 20. März. [Ein Raben-Vater.] Vor einiger Zeit starb hier ein portugiesischer Grande, der Comthur de Gama Machado, ein reicher Sonderling, der in nicht weniger als 70 Testamenten über seine Hinterlassenschaft verfügt hatte. Für sein Begräbniß hatte er die größeste Einfachheit vorgeschrieben; ein Diener aber mußte einen alten Staar, den Lieblingsvogel des Verstorbenen, in einem schwarzen Käfig hinter dem Sarge hertragen; auch waren sämmtliche Raben zum Leichenschmaus und Begräbniß eingeladen, und sie kamen auch in Schaaren herbei dazu. Der Comthur de Gama hatte nämlich diese Vögel alle Tage um 3 Uhr reichlich gefüttert, und so waren denn, da die Begräbnißstunde ebenfalls auf 3 Uhr bestimmt war, Fenster und Balkone des Hauses am Quai Voltaire dicht besetzt mit den schwarzen Freunden des Hingeschiedenen, welche in natürlichem Trauerkleide mit ungeheurem Gekrächze den Hintritt ihres Freundes beklagten.

Staatsmänner, wir möchten fast sagen: die Preußen im Allgemeinen, haben alle seit fünfzig Jahren durch einen ein wenig übertriebenen politischen Stolz gesündigt. Wenn man sie hört, so hätte Preußen die Aufgabe, der ganzen Welt das Schauspiel eines sehr monarchischen und gleichzeitig sehr demokratischen Musterstaates darzubieten. Preußen sei eine absolute Monarchie, aber von einer Art, die nichts mit den übrigen früheren, gegenwärtigen und zukünftigen absoluten Monarchien gemein habe. Preußen habe gleichfalls eine Constitution, aber diese sei etwas ganz Anderes, als die Constitutionen der übrigeu Länder. Die englische, französische, belgische 2c. Charten würden sich von dem Geistesproduct der preußischen Politik verdunkelt sehen. Diese wenigen Worte resumiren die politische Geschichte Preußens seit 1815; sie erklären den Sinn und den Charakter der zahlreichen Erfahrungen auf dem Gebiete der parlamentarischen Gesetzgebung, welche die Regierung König Friedrich Wilhelm's III. und IV. und des gegenwärtigen Königs auszeichnen. Wohlan! alle diese Versuche und alle diese Erfahrungen haben nur zu einer Constitution geführt, die denjenigen der übrigen europäischen Staaten vollkommen ähnlich ist und dieselben Vortheile und Unannehmlichkeiten bietet. Das Ministerium Manteuffel hat den Geist der Verfassung entstellt und den Wortlaut derselben verletzt. Die allgemeine Unzufriedenheit der Natiou war eine Frucht dieses Systems, das nur den Adel zum Anhänger hatte, der eifersüchtiger auf seine kleinen Privilegien, als von der wahreu Mission des aristokratischen Elements durchdrungen war. Während in England die Aristokratie sich zur Stütze par excellence der Charte machte, und so gleichzeitig den Thron und die nationalen Freiheiten vor revolutionären Versuchen bewahrte, hat in Preußen, im Gegentheil, der kleine Adel, indem er sich selbst den bescheidensten Reformen widersetzte, allen Credit beim Volke verloren, und seine Protestationen zu Gunsten der königlichen Gewalt werden gewissermaßen compromittirend für die Krone." Nachdem der Artikel noch dargethan hat, daß das jetzige Ministerium keine politische Färbung habe, sondern ein bureaukratisches sei, schließt er mit den Worten: „Es ist zu wünschen, daß das bureaukratisch: Interregnum sich nicht über die Maßen hinausdehnt, ein neues Manteuffel'sches System würde bei der gegenwärtigen Situation Europa's keine sechs Monate bestehen, ohne Staat und Volk den größten Gefahren auszusetzen. Als Uebergang und als Beruhigungsmittel für die Parteien kann die bureaukratische Combination nützliche Dienste leisten: als definitives Regime würde sie im höchsten Grade gefährlich sein."

Wie die französischen Blätter, äußern sich die belgischen u. s. w.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 23. März. [Der königliche Geburtstag. — Hr. v. Auerswald. — Veränderungen im Preßbureau. — Die Convertirung.] Das gestrige Geburtsfest Sr. Majestät des Königs hatte der Residenz ein festliches Ansehen verliehen; viele Häuser waren mit Fahnen geschmückt und Abends erleuchtet. Reveille vor dem Schlosse am Morgen, eine große Parade, Redeakte und Festgesänge in allen öffentlichen Lehranstalten, öffentliche Sitzung in der Akademie der Künste, eine Festrede in der Universität, endlich besondere Vorstellungen in den Theatern, Lustbarkeiten in den Kasernen und reiche Spenden an die Armen bildeten hier die Ovationen, durch welche der Tag bezeichnet ward. Der König empfing in den ersten Morgenstunden die Glückwünsche der königl. Familie und der Hofstaaten, bei der Parade durch den General-Feldmarschall v. Wrangel, die der Generale und nach derselben der Minister und des diplomatischen Corps, um 5 Uhr war im kronprinzlichen Palais Familien- und im kgl. Schlosse Marschallstafel. Die Minister hatten die sämmtlichen Räthe ihrer Ressorts zu Festmahlen versammelt. Graf Bernstorff hatte das diplomatische Corps eingeladen. Abends 8 Uhr begann die Assemblee im kgl. Palais, zu welcher Ihre Maj. die Königin 250 Personen eingeladen hatte. Es fand eine Theatervorstellung unter Mitwirkung königl. Bühnenmitglieder, der Signora Ristori und der Sängerin Frl. Artot statt. Das Fest endete um 1 Uhr. — Der Staatsminister a. D. v. Auerswald empfängt dauernd die ehrenvollsten Auszeichnungen von Seiten der königlichen Familie. Dem Besuche des Königs, welchen ich Ihnen neulich gemeldet habe, folgten in der vergangenen Woche die Besuche der Königin und des Kronprinzen; die hohe Frau versicherte Herrn von Auerswald — bekanntlich ein Jugendgespiele des Königs — daß sie nie aufhören werde, ihn als einen warmen nahstehenden Freund des königl. Hauses zu betrachten. Gestern am Tage des königl. Geburtsfestes erhielt Hr. v. Auerswald ein überaus huldvolles Schreiben des Königs, in welchem er unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse zum Oberburggrafen von Marienburg ernannt wird. (S. die Nachricht im gestrigen Mittagblatte.) Der Kronenorden ist bekanntlich als königl. Hausorden gestiftet worden. — Eine der ersten Veränderungen durch die neue Verwaltung dürfte die Regierungspresse betreffen. An die Spitze des Centralbureaus für Preßangelegenheiten im Staatsministerium ist für den bisherigen, jetzt beurlaubten Leiter des Instituts Dr. Wehrenpfennig, der Geh. Regierungsrath Dr. Metzel berufen worden, welcher diese Stelle unter dem Ministerium Manteuffel verwaltete (warum also dies nicht wieder!?) und unter dessen Nachfolgern zum Bureauchef des Herrenhauses berufen wurde. Dr. Metzel wird sein jetziges Amt nur provisorisch verwalten, denn es liegt im Plane, eine vollständig veränderte Organisirung des Institutes eintreten zu lassen; auch mit der „Stern-Zeitung" soll eine Veränderung vorgenommen werden. — Mit der Herabsetzung des Zinsfußes der Anleihen von den Jahren 1850 und 1852 von $4\frac{1}{2}$ auf $4\frac{0}{0}$ ist der neue Finanzminister schneller vorgegangen, als man erwarten konnte. Sein Vorgänger, Hr. v. Patow, hegte seit längerer Zeit diesen Plan, zögerte jedoch mit der Ausführung, weil er meinte, dazu der Einwilligung des Landtages zu bedürfen, unter dessen Zustimmung die Anleihen mit den bisherigen Modalitäten ermöglicht wurden.

* **Berlin,** 23. März. [Der neue Cultusminister] wird von dem früheren Abgeordneten Licent. Krause in der „Protestantischen Kirchenzeitung" in folgender Weise charakterisirt:

„Das neue Ministerium bringt uns auch einen neuen Cultusminister; für Herrn v. Bethmann-Hollweg haben wir Herrn v. Mühler erhalten. Was hat dieser Wechsel für uns zu bedeuten? Um es volksthümlich auszudrücken: wir sind vom Regen in die Traufe gekommen. v. Bethmann-Hollweg war ein Mann des halbconfessionellen milden biblischen Pietismus: in v. Mühler ist das exclusive confessionalistische Kirchenthum in kalter juristischer Form an die Spitze der Cultusverwaltung getreten. Als von Bethmann-Hollweg sein Ministerium antrat, bemühten wir uns, einige Hoffnungen zu hegen, die wir an seine persönlichen Eigenschaften und an seine liberalere politische Richtung zu knüpfen versuchten. Ausgenommen ein milderes und gerechteres Regiment, welches er an die Stelle des vorangehenden Fanatismus treten ließ, — konnten diese Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen; denn es zeigte sich sehr bald, daß er es nicht vermochte, seine religiösen Privatüberzeugungen von den Principien der Verwaltung zu sondern, und daß er nicht Widerstandskraft genug besaß, gegenüber den durch gescheidte Männer vertretenen Raumerschen Principien, welche sich der Kirchen- und Schulverwaltung bemächtigt hatten. Bei dem Antritt v. Mühlers verzichten wir von vornherein auf jede Hoffnung. Herr v. Mühler ist ein Mann, der sich auf Principien versteht und in der Verwaltung erfahren und geschickt. Er wird in seinem Ministerium selber regieren; er wird seine praktischen Zielpunkte klar und fest ins Auge fassen und mit nüchterner Consequenz oder Diplomatie verfolgen. Mit dem Namen von Mühler tauchen in der Brust des evangelischen Christen trübe Erinnerungen auf: dieser Name ist mit der Periode der schwersten Bedrängnisse von 1850—1858 unlöslich verflochten. Mit seinem Freunde Stahl gehörte er zu der confessionellen Minorität des Ober-Kirchenrathes, welche damals das gesammte evangelische Kirchenwesen nach allen Richtungen umzugestalten unternahm. Von da kam uns die Umdeutung der Kirchenselbstständigkeit in die Selbstständigkeit unverantwortlicher Kirchenbehörden mit der pfiffigen Theorie vom praecipuum membrum; von da die Confessionalisirung der evangelischen Kirche bis zur Herabsetzung der Union auf einen Schein und Schatien; von da die Disciplinirung der evangelischen Geistlichen nach den furchtbaren Verordnungen von 1822 und die General-Kirchen-Visitationen; von da die Octroyirung veralteter Gesangbücher und Liturgien und orthodoxer, der Zeitbildung entfremdeter Geistlichen; von da die büreaukratische Centralisirung kirchenamtlicher Thätigkeiten in die Behörden, und die Trauungsverweigerungen, welche nun schon so lange das Rechtsbewußtsein verwirren und erschüttern: von da die schroffe Abschließung der „Kirche" gegen die Dissidenten und — die Stahlsche „Toleranz", welche bekanntlich mit Gewissensdruck ungefähr gleichbedeutend war. Man geht nicht fehl, wenn man in den bezeichneten Bestrebungen der herrschenden Minorität des Ober-Kirchenraths Herrn von Mühler mindestens eine hervorragende Stellung zuschreibt, und von den denkwürdigen „Actenstücken des Ober-Kirchenraths" aus jener Periode einen erheblichen Theil auf seine Rechnung schreibt. Und dieselbe Stellung hat er mit Stahl und Hengstenberg und anderen Genossen eingenommen in dem großen Club, der sich „Deutscher evangelischer Kirchentag" nannte, dessen ursprüngliche Tendenz es war, gegen die politische Freiheit auf dem Umwege kirchlicher Restauration zu reagiren, und der es sich nachher eine Reihe von Jahren zur Aufgabe setzte, mit unserem preußischen confessionellen und hierarchischeu Kirchenthum über das ganze deutsche Land Propaganda zu machen, und das Licht evangelischer Freiheit auszulöschen, wo es sich etwa noch finden möchte. In dieser hohen Schule modernen Kirchenthums hat Herr v. Mühler stets als ein Führer auf der Seite derer gestanden, welche die confessionelle und hierarchische Richtung desselben vertraten. Wir haben von Herrn v. Mühler iu den letzten drei Jahren nicht viel wahrgenommen: aber wir halten ihn für einen Mann von Grundsätzen, der nicht mit dem Regiment die Ueberzeugungen wechselt. Und darum dürfen wir von ihm nicht anders erwarten, als daß er die Principien, nach welchen er so lange sein kirchliches Verwaltungsamt geführt hat, auch für sein Ministerium zur Grundlage und Norm machen werde. Man hat sich schon bei Herrn v. Bethmann Hollweg manchesmal gefragt, ob denn seine Verwaltung als eine Verwirklichung des königlichen Programmes vom 8. November 1858 gelten solle. Die Frage könnte natürlich mit viel größerem Rechte für das gegenwärtige Cultusministerium wiederholt werden. Aber das ist seine Sache. Unsere Sache ist es, uns die Stellung des Cultusministeriums zu vergegenwärtigen, und unsere Stellung dazu einzunehmen. Wir erwarten von dem neuen Cultusminister, daß er nach seinem bekannten alten Programm regieren werde und sind damit abermals in die Principien der Raumerschen Verwaltung zurückversetzt. Das ist eine klare Position, die man fassen und greifen kann, und uns unvergleichlich lieber als der Nebel und die Halbheit der vorigen Verwaltung. Solcher Verwaltung nach den Raumerschen Grundsätzen versprechen wir unsere herzliche und ungetheilte Feindschaft. Und dies Versprechen, denke ich, soll das neue Cultusministerium erfreuen; denn was in dem Umkreise der „Protestantischen Kirchenzeitung" gelegen ist, gilt ja wohl in jenen Regionen nicht mehr als Christenthum. Nur frisch und ehrlich vorwärts auf beiden Seiten! Es wird sich ja dann zeigen, ob Gott beschlossen hat, unser deutsches Vaterland noch einmal unter das Joch des Kirchenthums zu bringen, oder ob er sich zu den Bildungen der Gegenwart als zu echten Kindern seines Geistes bekennen will".

(Kann es solchen Thatsachen gegenüber noch eine Trennung der liberalen Parteien geben? Die Red. d. Bresl. Ztg.)

Berlin, 22. März. [Das Handels-Departement.] Die „Nat.-Z." schreibt: Herrn v. d. Heydt ist es bis jetzt noch nicht gelungen, sein Ministerium durch einen Nachfolger im Handels-Departement zu vervollständigen. Wir haben schon bemerkt, daß im Kreise des höheren Beamtenthums allerlei Bedenken über die Dauer der gegenwärtigen Combination obwalten, und die neuen Minister deshalb einer weiter abwärts liegenden Sphäre entnommen wurden. Diese Wahl scheint jedoch den Eindruck nur verstärkt zu haben, als sei der Boden kein ganz fester und als könnte die betretene schiefe Ebene ins Unbekannte führen. Was namentlich das Handels-Ministerium betrifft, so scheint Herr v. d. Heydt für dasselbe einen Collegen zu suchen, der mit den von ihm beabsichtigten Finanzoperationen durchaus Hand in Hand geht und mit gleichem Muthe eine bedeutende Verantwortlichkeit übernimmt. Schon unter dem vorigen Ministerium war von einer Eisenbahnanleihe von 70—80 Millionen Thalern die Rede, welche aber Hr. v. Patow als ein zu großes Wagstück bei den sonstigen Finanzbedrängnissen zurückwies. Nach einem viel verbreiteten Gerüchte würde jetzt Herr v. d. Heydt nicht nur auf dies Projekt zurückkommen, sondern nach dem Vorgange des Herrn Fould auch zu einer Rentenconversion schreiten u. s. w. (ist bereits geschehen); er würde so den Beweis antreten, daß eine geniale Finanzkunst nicht nur für eine fortschreitende Steigerung der Militärbedürfnisse aufkommen, sondern daneben auch sehr bedeutende Mittel für produktive Anlagen flüssig machen kann. Wußte doch auch Oesterreich in der Periode der Herren v. Bach und v. Bruck durch großartige gleichzeitige Leistungen auf beiden Gebieten zu imponiren. Bis jetzt scheint in dem Kreise der möglichen Candidaten jedoch so lockenden Aufgaben gegenüber die kühle Stimmung noch zu überwiegen.

Welche Operationen auch Herr v. d. Heydt ins Auge gefaßt haben mag, es ist uns nicht klar, wie er es anfangen wird, sich dabei entweder von dem Abgeordnetenhause unabhängig zu machen, oder die Minorität der 14 aus der letzten Session zur Majorität umzuschaffen. Von dem staatsrettenden Programm, welches die halboffizielle Zeitung veröffentlicht hat, haben wir bis jetzt keine andere Wirkung bemerkt, als daß es Jedermann überzeugt hat, daß wir wieder in den Besitz eines echten Kreuzzeitungsministeriums gelangt sind. Daß die Gemüther der Steuerpflichtigen dadurch zu besonderen Opfern erweicht wären, können wir nicht sagen. Das hochadelige Comite, welches mit Zuziehung der Herren Kafka und Panse seinen Feldzug gegen „die Verführer des Volkes" wieder aufgenommen hat, mag Anlaß nehmen, den „Preußischen Volksverein" in Adressen „Gut und Blut" zur unbedingten Verfügung stellen zu lassen. Sonst bemerken wir nicht, daß selbst auch nur die ängstlichsten Seelen in den besitzenden Klassen den Thron in Gefahr glauben; vielmehr ist gerade da die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer strengen Controle der Verwaltung des Herrn v. d. Heydt überaus lebendig.

Deutschland.

München, 19. März. [Hofnachrichten.] Wie die „Südd. Ztg." vernimmt, wird der König bis nach dem Osterfeste in Nizza verweilen und sich erst dann an den Genfersee begeben. — König Ludwig hat für das in Weinsberg projektirte Denkmal Justinus Kerners 300 Fl. gespendet. — Der Kronprinz ist, nach der „N. M. Z.", von der Krankheit so weit wieder genesen, daß derselbe an einem der nächsten Tage zum erstenmale wieder wird ausfahren dürfen. — Die feierliche Enthüllung des Schiller-Monuments, welches König Ludwig hier errichten läßt, wird, wie die „N, M. Ztg," hört, am diesjährigen Geburtsfeste des gefeierten Dichters, also am 10. November stattfinden.

Stuttgart, 20. März. [Vereinswesen.] Auf dem letzten Landtage kam eine Motion des Abg. Hälber zur Berathung, welche dahin ging, die Regierung solle um Zurücknahme der auf Grund des Bundesgesetzes über das Vereinswesen erlassenen Verordnung gebeten werden. Es wurde aber statt dieses Antrages mit 41 gegen 35 Stimmen ein anderer vermittelnder angenommen, worin die Regierung ersucht wurde, die Normen über das Vereinswesen zur Verabschiedung mit den Ständen zu bringen. Letzterem Ansuchen hat sich nun die Regierung nach dem „N. C." neuerdings nachzukommen entschlossen. Es ist nämlich bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher unter Beachtung der bundesgesetzlichen Bestimmungen das Vereinswesen in einer freisinnigeren Weise als bisher regelt. Dieser Entwurf ist zur Vorlage an den nächsten Landtag bestimmt, hat aber noch nicht alle bis dahin führenden Stadien durchlaufen.

Kassel, 19. März. [Ministerielles.] Sobald der Antrag Preußens und Oesterreichs am Bunde angenommen wird, werden die Minister Abée und Volmar, das kann als feststehend betrachtet werden, von ihren Posten zurückteeten. Diese beiden Minister glauben ihre Stellung dann, wenn ihnen durch thatsächliche Zurückziehung der Bundesbeschlüsse von 1852 und 1860 der Boden unter den Füßen entzogen wird, wohl mit hinreichendem Grund für eine unhaltbare ansehen zu müssen. Herr Rohde ist ohne Zweifel der Minister, welcher zum Abdanken die wenigste Lust verspürt. Allein es wird schwerlich ein Ministerium zu Stande kommen, in welches der Eintritt der Minister, welche die Verfassung von 1860 unterschrieben und verfochten haben, möglich wäre. Die Ministerkrisis hängt also, so unglaublich sie ist, von der Erledigung der Angelegenheit am Bunde ab. Daß auch die neueste Wendung in Preußen nichts ändert, erkennen selbst unsere Reactionäre an. Ist doch Graf Bernstorff Minister geblieben. (Fr. J.)

Weimar, 21. März. [Vom Landtage.] Die Ertheilung des Budgets rückt rasch und befriedigigend vor. Auch der Militäretat ist nach den Regierungs-Propositionen angenommen worden. Als Wichtigkeit habe ich die folgenden eingegangenen Anträge zu bezeichnen: 1) Antrag auf ein gemeinsam thüringisches Gesetz über die Abschaffung des Eides in Injurienklagsachen; 2) Antrag zu einem Gesetz über Wiederherstellung der dritten Instanz in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in welchen seither das Appellationsgerichts-Erkenntniß endgiltig maßgebend war; 3) Antrag auf Vorlage einer Anwaltsordnung; 4) Antrag auf eine gesetzesvorlage für Aufhebung der im Jahre 1856 wieder eingeführten Todesstrafe. Die Regierung gedenkt auch für andere, nicht mit dem preußischen Telegraphennetz in Verbindung stehenden Orte telegraphische Einrichtungen herzustellen und hat zu diesem Zwecke dem Landtage eine Vorlage gemacht, die hierfür 2500 Thlr. fordert.

Alzey, 19. März. [Verbot.] Der Polizeikommissär hat die an einer Vorberathung theilnehmenden Mitglieder des National-Vereins vor sich geladen und ihnen mit Geldstrafe gedroht, falls sie die am Sonntag den 23. März stattfindende Versammlung besuchten. Eben so bedrohte er fremde Redner mit sofortiger Arrestation und ließ sich das desfallsige Protokoll unterzeichnen. Trotzdem soll die Versammlung abgehalten werden, bis ein förmliches Verbot sie sprengt. Die Aufregung ist durch ganz Rheinhessen eine ungewöhnliche. (N. Fr. Z.)

Oesterreich.

[Der Staad der modenesischen Truppen,] welche bei Passava dislocirt und vor kurzem durch den Herzog von Modena inspicirt worden sind, ist folgender: ein Corps Dragoner, ein Corps Artillerie, Genie-Train, ein Regiment Linien-Infanterie, ein Bataillon Jäger, ein Corps Pionniere und eine Abtheilung Trabanten, im Ganzen bei 3000 Mann.

Italien.

* [Schlimme Aussicht.] Die im gestrigen Mittagbl. d. Z. enthaltenen Depeschen aus Mailand und Turin setzen die Pläne der italienischen Revolution ins Licht. Kein Wunder, daß man sich auf der entgegengesetzten Seite zu Schutz und Trutz rüstet. Wir finden nicht blos in französischen, sondern auch in italienischen Blättern jetzt Näheres über die legitimistischen Conferenzen, die während der Anwesenheit des Kaisers in Venedig gehalten wurden. Die „Italie" geht aber noch weiter, sie meldet: „Der Graf Chambord hat vor einigen Tagen von Venedig eine sehr bedeutende Geldsumme als Peterspfennig nach Rom geschickt und sich dabei der Vermittlung des Bankhauses Dubois bedient; zugleich hat derselbe diesem Hause angezeigt, daß ihm noch weitere Geldsummen zugehen werden. Die in Venedig versammelten Legitimisten conspiriren mit Oesterreichs Wissen gegen Frankreich und Italien." Dasselbe Blatt meldet als „positiv", daß die österreichische Regierung in der Provinz Rovigo am unteren Po vier starke Forts bauen lasse und Genie-Offiziere bereits mit dem Abstecken der Bauplätze beschäftigt sind.

Die reactionären Blätter bringen Nachrichten über die neu ausgebrochene Insurrection in Neapel und Sicilien.

Der „L. Z." wird geschrieben: **Neapel,** 12. März. Unweit Sora hat eine 100 Mann starke Abtheilung der auf dem römischen Gebiet unter Chiavone's und Tristany's Leitung organisirten königl. Parteigänger die Grenze überschritten, und durch ihr Erscheinen den erst seit kurzem beruhigten neapolitanischen Grenzbezirk aufs neue in Unruhe und Schrecken versetzt. Ein an der calabresischen Küste bei Reggio gemachter Landungsversuch wurde durch das rechtzeitige Erscheinen eines italienischen Kreuzers verhindert. Wie es scheint, ist es dem heftig verfolgten bourbonischen Schiff aber doch gelungen, an einem andern Punkt der Küste zu landen. Die Stimmung ist eine sehr aufgeregte, und jedenfalls nicht geeignet, die jetzt wieder von allen Blättern angekündigte Reise des Königs und Garibaldi's nach Neapel, glaublich erscheinen zu lassen. Die Verhältnisse auf Sicilien sind denen des Festlands ganz ähnlich. Auch dort sucht man durch allerhand Vorsichtsmaßregeln dem allgemein erwarteten und gefürchteten königl. Aufstand vorzubeugen. In Castellamare haben sich die Bewohner von den Schrecken, welche ihnen der Straßenkampf und die demselben folgenden 61 Füsilirungen nothwendigerweise verursachen mußten, so weit erholt, daß sie wieder anfangen mit Worten und Demonstrationen ihrem Haß gegen die Piemontesen Luft zu machen.

— Die „L. Z." berichtet: **Neapel,** 13. März. Der Aufstand in der Capitanata, der sich auf den Monte Gargano stützt, wird immer allgemeiner, und es haben daselbst in den letztern Tagen bedeutende Gefechte mit den Truppen stattgefunden. Lo Sambro zwang an der Spitze einer Bande von einigen hundert Mann eine ihm weit überlegene Truppenmacht zum Rückzuge. Briefe aus Foggia melden, daß die Kühnheit der Aufgestandenen immermehr zunimmt, und daß sie in der Regel sehr gut beritten sind. Im Monte Gargano machen sich besonders drei berittene Banden bemerkbar, die das Land auf 80 Miglien im Umkreise beherrschen. Die eine derselben besteht aus 250 Mann und wird von einer schönen und muthigen Amazone, nämlich der jungen Wittwe des Artillerie-Obersten Cartéo geführt, den sie zu rächen geschworen. Der Aufstand um Altamura, einer Stadt von 16,000 Einwohnern, stößt ernste Besorgnisse ein, es wurde die National-Garde dagegen aufgeboten, allein sie weigerte sich, außerhalb der Stadt zu dieuen. Der „Nazionale", ein Organ der liberalen Einheitspartei, nennt dieses Pronunciamento, das leicht auch anderwärts Nachahmung finden dürfte, einen Abfall. In den Ebenen von Altamura steht Donatello Crocco und versieht das Amt eines General-Inspectors des Aufstandes in den westlichen Provinzen, er führte unlängst 500 Mann gegen Bari. Auf dem Marsche stieß er bei San-Vico auf ein Bataillon des 50. Infanterie-Regimentes, welches überrascht zum Kampfe oder zur Streckung der Waffen gezwungen wurde, es wählte das Erstere, wurde aber nach tapferer Gegenwehr fast völlig vernichtet. Dieses Gefecht fand am 4. d. statt und dauerte fast sieben Stunden. Eine andere Bande marschirte an die Küste des jonischen Meeres, um eine Landung von Mannschaft, Waffen und Munition zu begünstigen, die man mtt Sehnsucht erwartet. Nach Mittheilungen aus der Basilicata ist Schiavone bei Torre di Mare mit 500 M. gelandet.

— Aus Syrakus hat man Nachrichten von einer vereitelten Ver-

schwörung. Eine bedeutende Anzahl Leute, neapolitanische Soldaten des dort garnisonirenden Regiments der Infanterie, sicilianische Rekruten und Bauern hatten sich verabredet, während die Soldaten abwesend waren, die Kaserne zu überrumpeln, Waffen, Munition, Geld und dergl. zu rauben und sich in die Gebirge zu flüchten. Nur der Geistesgegenwart des wachhabenden Offiziers war es zu verdanken, daß das ganze Unternehmen mißlang.

Frankreich.

Paris, 20. März. Auch die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde noch vollständig mit der Discussion über das Amendement von J. Brame und Genossen ausgefüllt.

Herr Baroche war der Redner des Tages, um im Namen der Regierung auf die vielen und heftigen Angriffe der vorhergegangenen Sitzung zu antworten. Er that dies in einer ausführlichen, in alle Einzelheiten und Zahlen dieser umfassenden Frage eingehenden Rede, die mit den verschiedenen Unterbrechungen über 17 Spalten des „Moniteur" einnimmt und welche selbst im wesentlichen Auszuge wieder zu geben sehr schwer fiele. Das Hauptbestreben des Vertreters der Regierung geht dahin, die auch von ihm anerkannte industrielle Krisis aus andern allgemeinen, nicht voraus zu sehenden Gründen, und nicht aus den directen Consequenzen des englisch-französischen Handelsvertrags herzuleiten und nachzuweisen, daß namentlich der amerikanische Krieg seine unglückseligen Folgen auf die europäische Baumwollindustrie im Allgemeinen, auf Manchester so gut wie auf Barcelona und die belgischen Manufacturen, und nicht auf Rouen, Roubaix und Lille allein geltend macht. Außerdem ist Herr Baroche bemüht, durch Verweisung auf die officiellen Tabellen der General-Zolldirection die Genauigkeit der Zahlen festzustellen, welche zur Rechtfertigung des Handelsvertrages angeführt und von Herrn Pouyer Quertier so arg verdächtigt wurden. Es scheint jedoch, den vielfachen Unterbrechungen nach zu urtheilen, ihm nicht so ganz gelungen zu sein, seine Gegner in dieser Beziehung zu seiner Ansicht zu bekehren. Die Zahlen, welche übrigens Herr Baroche der Kammer vorlegt und welche sich auf die Einfuhr englischer Artikel bis zu Ende Februar beziehen, weisen eine merkliche Abnahme der Einfuhr zwischen jetzt und Oktober 1861, sowohl für Wollgewebe als auch in noch stärkerm Verhältnisse für Baumwollwaaren nach. Wie am Eingange, so auch am Schlusse seiner Rede drückt Herr Baroche seinen patriotischen Schmerz über das Auftreten der Herren Jules Brame und Pouyer Quertier aus. Selbst wenn ihre Klagen traurige Wahrheit wären, hätten sie, wie Herr Fould es gethan, dieselben zuerst dem Kaiser vorbringen müssen, um ihm die Zweckmäßigkeit ihrer Veröffentlichung anheim zu stellen. Er, Baroche, wenigstens hätte nicht den Muth gehabt, derartige Dinge in die Welt hineinzuschreien und in Tausenden von Abdrücken überall bekannt werden zu lassen. Man glaube auf diese Weise als Vertheidiger der Industrie dazustehen, bedenke aber wahrscheinlich nicht, wie empfindlich man durch eine so klägliche Schilderung der allgemeinen industriellen Lage dem Credite der Fabrikanten schade, welche mit fremdem Gelde arbeiteten. Und welchen verderblichen Eindruck müßten gar solche Worte auf die Arbeiter machen, indem man ihnen vorspiegle, der Kaiser und seine unwissenden Rathgeber seien schuld an dem Elend, in dem sie sich, freilich aus ganz andern Ursachen, jetzt befänden? Dies sei die Sprache nicht, welche man in Augenblicken wie die jetzigen führen müsse. Man müsse reden, wie der Kaiser in seiner Thronrede über den Nothstand der arbeitenden Klassen geredet habe. Frankreich habe größere Gefahren siegreich bewältigt und es werde aus dieser Krisis glücklich und mit Ehren hervorgehen.

Eine Behauptung des Herrn Baroche besonders erregte großen Anstoß. Er hatte nämlich einzelne Fabrikanten, ohne sie zu nennen, beschuldigt, sie hätten ihren Baumwollvorrath der hohen Preise wegen in Havre verkauft, anstatt ihn zu verarbeiten und dadurch ihren Arbeitern Beschäftigung zu geben. Daraus erkläre sich auch, warum ohne irgend welche Zufuhr von außen der Baumwollstock in Havre zu- und nicht abgenommen habe. Diese Behauptung wird vielfach bestritten und geleugnet; man legte sie Herrn Baroche so aus, als habe er damit die Fabrikanten bei ihren Arbeitern verdächtigen wollen. Nachdem Herr Baroche geschlossen, erhebt sich deshalb ein großer Tumult, in dem sich besonders Herr Pouyer Quertier durch seine Heftigkeit auszeichnet. Nur mit großer Mühe und nach langem Sträuben des Präsidenten erhält kraft Abstimmung der Kammer Jules Brame noch einmal das Wort, um auf die Rede des Regierungscommissars zu erwidern. Er hält seine Behauptungen den Worten und Zahlen des Herrn Baroche gegenüber aufrecht und weist die Vorwürfe desselben, als hätten sie überhaupt etwas anderes als das wahre Interesse des Landes und der Industrie im Auge, energisch zurück. Er schließt mit den Worten: „Von Lille bis Rouen leidet eine Unmasse von Bürgern und verflucht die Anwendung des Systems, dessen Meister Herr Chevalier ist." Das Amendement wird übrigens zurückgewiesen und die Discussion über ein anderes, auf den Ackerbau sich beziehendes auf den folgenden Tag verschoben.

Der Senat ging heute auf Antrag des Hrn. Billault über die Interpellation des Marquis v. Larochejacquelein in Betreff einer Aeußerung Ratazzi's in dem italienischen Parlament zur Tagesordnung über. — General Douay, der eine Brigade der französischen Expeditionstruppen in Mexiko kommandiren wird, hat sich gestern von Paris nach Toulon begeben, wo er sich nach Vera-Cruz einschiffen wird. — Gestern fand die Versteigerung der Bibliothek Eugene Pelletan's statt. Derselbe sah sich zu dieser Versteigerung genöthigt, um die Kosten und die Geldbuße für ein Preßvergehen zu decken. Es wurden nur sehr wenige Bücher versteigert, da dieselben so theuer bezahlt wurden, daß die benöthigte Summe gedeckt werden konnte. So wurden z. B. einige Bände einer ganz gewöhnlichen Ausgabe von Rousseau zu 500 Frcs. zugeschlagen. — Folgendes ist der Stand des Offiziercorps der französischen Kriegsmarine für 1862: 2 Admirale (Hamelin und Romain-Desfosses), 14 Viceadmirale erster Section und 15 zweiter Section, 25 Contreadmirale erster und 14 zweiter Section, 121 Linienschiffskapitäne, 249 Fregattenkapitäne, 719 Schiffslieutenants, 70 Schiffslieutenants mit festem Wohnsitz, d. h. mit der Beaufsichtigung von Häfen und dergl. Beauftragte, 7 disponible Schiffslieutenants, 430 Schiffsfähnriche und 72 Aspiranten erster und 129 zweiter Klasse. Frankreich besitzt 4 Panzerfregatten: „Gloire", „Invencible", „Normandie" und „Couronne" mit zusammen 148 Kanonen und 3600 Pferdekraft, einer Panzerkorvette „Peiho" mit 14 Kanonen, 5 schwimmende Batterien mit je 18 Kanonen und 225 Pferdekraft. Im Bau begriffen sind: 10 Panzerfregatten von je 38 Kanonen und 1000 Pferdekraft, 1 Linienschiff, „Prince Imperial", von 52 Kanonen und 1000 Pferdekraft und 6 Panzerkorvetten von je 14 Kanonen und 150 Pferdekraft. Außerdem wird noch ein Schiff „le Plongeur", welches mit einem eisernen Sporn versehen ist, um die feindlichen Schiffe in den Grund zu bohren, und einige 60 Kanonenboote gebaut.

Großbritannien.

London, 21. März. Die „Morning Chronicle" ward gestern nicht ausgegeben. Die Expedition war geschlossen und am Expeditions-Gebäude angebrachte Zettel setzten das Publikum davon in Kenntniß, daß „die Herausgabe des „Morning Chronicle" unvermeidlich bis zum nächsten Montag, 24. März, verschoben werden muß." Die „Times" bemerkt dazu: „Dem „Morning Chronicle" fehlten nur noch 8 Jahre, um das Alter von 100 Jahren zu erreichen, indem es im Jahre 1770 gegründet wurde." Das liest sich wie eine Todesanzeige.

Belgien.

Brüssel, 21. März. [Graf Nesselrode,] der ehemalige russische Kanzler ist sehr schwer erkrankt (und bereits gestorben). Er hat seine Tochter, die Baronin Seebach, Gemahlin des sächsischen Gesandten in Paris, zu sich beschieden. — Die russische Regierung ist wegen der Adresse des Adels von Twer, welcher eine constitutionelle Regierungsform verlangt, in großer Verlegenheit. Zwar sind die 112 Unterzeichner der Adresse verhaftet (13 davon auf die Festung nach Petersburg gebracht), aber man fühlt in der Hauptstadt, daß damit nichts entschieden wird und daß dieses Beispiel bald von andern Gouvernements befolgt werden dürfte. Die Stimmung in Rußland ist eine sehr bedenkliche für die jetzigen Regierungszustände. — Mit dem Prozesse gegen die jüngst Inhaftirten will die französische Regierung Ernst machen, um wieder ein Exempel zu statuiren. Die Berichte, die aus den Provinzen Frankreichs nach Paris gelangen, schildern die Stimmung der Bevölkerung als keine sehr günstige. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. März. [Tagesbericht.]

= Se. Exc. der Minister des Innern, Hr. v. Jagow, befindet sich seit heute Morgen hier, nachdem er heute Früh um $6\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Schnellzuge aus Berlin hier angekommen ist. Der Herr Minister machte heute Vormittag bald nach 10 Uhr dem Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn von Schleinitz Excellenz einen Besuch und verweilte längere Zeit bei ihm.

—* Am Sonnabend nahm Herr Rabbiner Dr. Geiger bei dem Gottesdienst in der großen Synagoge Bezug auf die hohe Tagesfeier und gab den sich regenden Wünschen für das erhabene Königshaus, sowie den Hoffnungen auf eine beglückende Regierung des erlauchten Landesfürsten würdigen Ausdruck. Im Tempel der „zweiten Brüdergesellschaft" sprach Herr Landrabbiner Tiktin ein Gebet für den König. Auch im Beetsaale des jüdisch-theologischen Seminars fand ein erhebender Gottesdienst statt. Nachdem von einem Männerchor der 21. Psalm: „Herr, es freut sich der König der ihm von Dir verliehenen Macht!" responsorisch vorgetragen war, hielt Herr Dr. Joel die Festrede, anknüpfend an die Worte Koheleth 3.: „Die Ehre Gottes gebietet oft der Forschung Schweigen, doch des Königs Ruhm ergiebt sich aus der Betrachtung seines Wesens." Er sagte u. A.: „König Wilhelms I. Gewissenhaftigkeit erhält in dem zuweilen noch verkannten, aber für empfangene Wohlthaten stets dankbaren Israel die Hoffnung auch dann noch aufrecht, wenn manche Erscheinung um es her die Aussichten trüben. Einem vom Redner gesprochenen deutschen Gebet für den König und den Kronprinzen folgte das herkömmliche hebräische Gebet für das Königspaar, ebenfalls vom Männerchor gesungen.

—* Außer dem von Sr. Exc. dem Herrn kommandirenden General v. Lindheim am 22. März aus Anlaß des königl. Geburtsfestes gegebenen Diner fanden seitens der höhern Beamtenwelt zwei größere Festmahle zur Feier des Tages im Hotel zum König von Ungarn und im Speisesaale des Centralbahnhofes statt. Unter den Theilnehmern waren Mitglieder des Appellationsgerichts wie der anderen hiesigen Gerichtshöfe, der Regierung, der General-Commission, der Intendantur, des Medizinal-Collegii, Professoren der Universität und Vertreter anderer Korporationen zahlreich erschienen.

—* Der Festball der „konstitutionellen Bürger-Ressource" vereinigte in dem geschmackvoll und reich mit patriotischen Emblemen dekorirten Liebich-Saale ca. 800 Personen. Nach einem vom Vorstandspräses Hrn. Stadtrath Gerlach auf Se. Majestät ausgebrachten „Hoch", in welches die Gesellschaft begeistert einstimmte, nahm der Ball, trotz der Fülle, einen schönen Verlauf. Für die trefflichen Arrangements erntete der Vorstand allgemeine Anerkennung.

=bb= Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs feierte das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabet) im Wintergarten, dem Springerschen Etablissement und im Colosseum zum russischen Kaiser Ballfeste, denen die Herren Offiziere der 3 Bataillone beiwohnten. Die Säle waren geschmackvoll mit militärischen Emblemen geschmückt. Wie schon erwähnt, hatte die Direktion des hiesigen Stadttheaters am 22. März den altern Kriegern und Veteranen freien Besuch der Festvorstellung gewährt.

× Auch in den hiesigen Kleinkinder-Bewahr-Anstalten wurde der Gebutstag des Königs durch patriotische Gesänge der Kinder, darauf bezügliche Gespräche und Erklärungen seitens der Lehrerinnen und durch Verabreichung mancherlei Gaben an die Zöglinge seitens der Vorstandsdamen festlich ausgezeichnet.

⊿ Der Kaufmann Theodor Jakob Flatau hat vorgestern zu Ehren des allerhöchsten Geburtstages 20 Invaliden in der hiesigen Invaliden-Versorgungs-Anstalt alter hilfsbedürftiger Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15 mit einer guten Mittagsmahlzeit und jeden mit einer Flasche Wein bewirthet. Nicht minder rühmlich hat sich in dieser Beziehung auch der auf der Malergasse wohnhafte Restaurateur Obst ausgezeichnet, insofern er ebenfalls 20 Veteranen derselben Versorgungs-Anstalt Abends durch Speise und Trank erfreute. Wie alljährlich hat auch diesmal Herr Kaufmann Eger, Ohlauerstr. 84, den Veteranen eine Anzahl guter Cigarren zur Disposition gestellt.

* Das „Militär-Wochenblatt" zählt wiederum eine Reihe von freiwilligen Flottenbeiträgen auf, die bei dem Marine-Ministerium eingegangen sind. Wir heben daraus folgende aus Schlesien eingelieferte Beiträge hervor: Der Kaufmann Herr Scheil zu Schweidnitz hat die ihm als invaliden Feldwebel von der Niederschles. Artillerie-Brigade Nr. 5 zustehende Pension von 3 Thalern monatlich vom 1. Januar d. J. ab als Beitrag für die Marine bestimmt. Ferner sind eingesandt durch den Herrn Rechtsanwalt König zu Leobschütz 24 Thlr. 11 Sgr.; den Herrn Polizeiverwalter Dolgener zu Löwenberg 2 Thlr.; den Herrn Staatsanwalt Starke zu Lauban 200 Thlr.; den Herrn Kreisgerichts-Rendanten Herrguth zu Friedeberg 190 Thlr.; den Herrn Hayn in Hermsdorf in Schlesien 50 Thlr.

† Der kürzlich zum Professor extraordinarius ernannte Dr. H. Schwarz ist neuerdings zum Mitglied der k. k. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau erwählt worden.

= Wer jemals den Gedanken gehegt hat, daß der Schlesier in seinem beschränkten Lokal-Patriotismus nur ungern Ausländer in seiner Mitte aufnehme und deren Verdienste absichtlich verkenne oder nicht zu würdigen wisse, der konnte bei dem Festmahl, welches die Vereine für schlesische Geschichte und vaterländische Cultur zu Ehren des scheidenden bisherigen Archivar Dr. Wattenbach veranstalteten, sich vom Gegentheil überzeugen. — Die ungemein zahlreiche Gesellschaft, welche der Saal der vaterländischen Gesellschaft in der Börse kaum zu fassen vermochte und welche aus Männern der verschiedensten Berufskreise bestand, zeigte dem nunmehr nach Heidelberg als Professor der Geschichte berufenen Manne in so mannichfaltiger Weise ihre Achtung und Zuneigung, daß er gewiß auch in der Ferne sich gern jener Stunden und des Aufenthalts in Schlesien überhaupt erinnern wird. Dr. Wattenbach war vor 7 Jahren an die Stelle des verstorbenen, um die schlesische Geschichte so verdienten Geh. Archivrath Stenzel hierher berufen worden und sollte einen Mann ersetzen, der durch eine langjährige Thätigkeit sich in Breslau so eingebürgert hatte, daß beinahe alle seine Mitarbeiter auch seine Schüler waren — und er hat ihn wirklich ersetzt. Er hat durch die fleißige Fortsetzung des Codex diplomaticus Silesiae, durch eine Reihe trefflicher Monographien, durch seine anregende Thätigkeit als Vorstand des Vereins für schles. Geschichte und endlich durch seine nicht zu ermüdende Freundlichkeit den Besuchern des Archivs gegenüber sich die gerechtesten Ansprüche auf die Dankbarkeit aller Derer erworben, denen die Geschichte Schlesiens am Herzen liegt. Diese Verdienste versammelten die Gesellschaft und wurden auch von Seiten der Regierung durch Uebersendung des rothen Adlerordens anerkannt. Der Scheidende, von einer Deputation eingeführt, wurde von allen Seiten auf das freundlichste begrüßt und bald entwickelte sich ein reges Leben an den Tischen. General Graf Oriolla brachte den ersten Toast auf Se. Maj. den König, worauf in längerer Rede der Geh. Rath v. Görtz im Namen des Vereins für schlesische Geschichte die Verdienste des Scheidenden schilderte, demselben in beredten Worten den Dank des Vereins aussprach und mit einem Hoch auf den Gefeierten schloß. In ähnlicher Weise begrüßten ihn der Direktor Dr. Schönborn im Namen der vaterländischen Gesellschaft und Professor Dr. Haase von Seiten der Universität. Die beiden oben erwähnten Vereine ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede, und eine Auszeichnung von Seiten der Universität (Verleihung des Ehren-Doktor-Diploms) wurde noch als offenes Geheimniß behandelt. Prof. Dr. Wattenbach dankte auf alle diese Ansprachen in seiner gemüthlichen anspruchslosen Weise, und jeder fühlte es heraus, daß, wenn er versicherte, er werde sich stets mit Freuden seines Aufenthaltes in Schlesien erinnern, dies keine leere Phrase war. Schließlich empfahl er noch der Gesellschaft die Pflege und Unterstützung des Vereins für die schlesischen Alterthümer, welcher noch immer nicht die Würdigung findet, welche er verdient. Zur Erhöhung der Heiterkeit in der Gesellschaft trugen endlich auch die Reden der Professoren Löwig, Römer und Bergius bei, so daß gewiß Jeder von diesem Feste den wohlthuendsten Eindruck mit nach Hause nahm. Möge von den Nachfolgern des verehrten Mannes im Archiv und Verein das gesagt werden können, was von ihm mit vollem Rechte gilt, daß sie ihren Vorgänger ersetzt haben! Es ist das ein Wunsch, dem Prof. Dr. Wattenbach gewiß aus voller Seele beistimmt.

✱ Die breslauische Singakademie wird in der nächsten Woche die Jahreszeiten von Haydn aufführen.

=bb.= Der Wasserstand der Oder ist wieder gestiegen und zwar in Ratibor bis gestern auf 7' 4", was die Abfahrt der dort noch liegenden beladenen zc. 12 Kähne begünstigte. Hier zeigte der Oberpegel den 22. Mittags 12 Uhr 17', Abends 6 Uhr 17', den 23. Früh 6 Uhr 17' 1", Mittags 12 Uhr 17' 2", Abends 6 Uhr 17' 3". Heut Früh 6 Uhr 17' 4", Mitags 1 Uhr 17' 4". Der Unterpegel den 22. Mittags 12 Uhr 4', Abends 6 Uhr 4' 3", den 23. Früh 6 Uhr 4' 1", Mittags 12 Uhr 4' 3", Abends 6 Uhr 4'. Heut Früh 6 Uhr 4' 5", Mittags 12 Uhr 4' 5". Die am 22. verunglückte Martätsche ist wieder hergestellt, nachdem die auf das Wehr getriebenen Stämme dort weggeschafft worden.

⊿ Der erste Stargard-Posen-Breslauer Zug, welcher reglementsmäßig um 11 Uhr Vorm. ankommen soll, hat sich heute um 1 Stunde verspätet, und ist erst um 12 Uhr hier eingetroffen. Die Maschine ist unterwegs defekt geworden, und mußte eine Reservemaschine requirirt werden, wodurch der längere Aufenthalt entstand.

✱✱ Die Feier des königlichen Geburtstages in der Provinz.

✉ **Liegnitz,** 22. März. Die Feier ward gestern Abend durch einen großen Zapfenstreich von dem hier garnisonirenden Königs-Regiment ausgeführt, eingeleitet. Heute Morgen zog das Militär mit klingendem Spiele aus. Die Schützen hielten das übliche Königsschießen ab, in allen Kirchen und in der Synagoge fand feierlicher Gottesdienst, dann Kirchenparade statt, in den Schulen waren patriotische Kundgebungen veranstaltet, namentlich zeichnete sich der Rede-Actus im Lehrsaale des königl. städtischen Gymnasiums aus, in dem 6 Primaner eigens ausgearbeitete Vorträge theils in lateinischer, theils in französischer und deutscher Sprache, auch in Versen hielten. Mittags ward die Preußenhymne zc. vom Thurme geblasen, die städtischen Behörden u. A. waren im Rautenkranze zum Diner versammelt. Auch anderweitige Zusammenkünfte sollen zur Feier des Tages stattgefunden haben. Abends waren einige Häuser erleuchtet.

≅ **Görlitz,** 23. März. [Geburtstagfeier.] Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wurde bei uns durch Gottesdienst und Schulfeierlichkeiten festlich begangen. Die hiesige Garnison hatte nach dem Gottesdienste Parade auf dem Obermarkte. Leider gab das trübe Regenwetter der Stadt ein noch trüberes Ansehen, denn äußerst spärlich waren nur hier und da einige Fahnen zu sehen. Der Contrast zwischen dem Krönungsfest und dem Geburtsfeste war zu augenfällig. Abends merkte man nirgends ein illuminirtes Fenster. Die städtischen Behörden waren von der Militärbehörde zur Theilnahme an der Geburtsfeier in der Garnisonkirche eingeladen. Der Einladung wurde jedoch nicht entsprochen, weil Magistrat und Stadtverordneten in Gemeinschaft mit der Bürgerschaft die Feier in der Hauptkirche zu St. Peter Paul begingen. Das Gerichts-Collegium schloß sich dem Militär an.

† **Glogau,** 23. März. Der gestrige Morgen wurde durch eine Reveille der hiesigen Garnison begrüßt. In den beiden Gymnasien und den Bürgerschulen fanden Feierlichkeiten statt. Die Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen und der Synagoge waren bei weitem nicht so besucht, als im vorigen Jahre. Um 12 Uhr fand eine glänzende Parade der gesammten Garnison auf dem großen Exerzierplatze statt, das sehr zahlreiche zuschauende Publikum war, so weit es nur ging, zurückgedrängt worden, und verhielt sich bei den üblichen Ovationen sehr schweigsam. Am Abende war die Commandantur, die Kasernen und neun Wohnungen, die von Militärs bewohnt sind, erleuchtet. Die Invaliden des Kreises wurden seitens des Nationaldankes hiesigen Kreises freudig überrascht, denn 150 derselben erhielten ein Geschenk von je zwei Thalern.

○ **Muskau,** 22. März. Tambours ziehen durch die Stadt und rufen zum Festmarsche nach der Kirche. Aus allen Häusern sieht man Mitglieder der Schützengilde und festlich gekleidete Bürger nach dem Marktplatze ziehen, es gilt ja den Geburtstag unseres allverehrten Monarchen zu feiern, der Anhänglichkeit an das Königshaus der ruhmreichen Hohenzollern, in jetziger bewegter Zeit, einen unverkennbaren Ausdruck zu geben. Inmitten die pensionirten Offiziere und sämmtliche Behörden, marschirte die Gilde nach der Kirche, um dem feierlichen Dankgottesdienste beizuwohnen, und marschirte nach Beendigung nach dem Markte zurück. Stürmische Hoch's auf den König erweckte die Rede des Schützen-Majors und feierlich ernst erdröhnten dazu unsere Kanonen, weithin die patriotische Stimmung Muskau's verkündend. Trotz des feinen durchdringenden Regens stimmte demnächst die Versammlung das Preußenlied an, worauf die Spitzen der Behörden den Parademarsch der Gilde abnahmen. — Abends Souper und Ball der Bürger-Ressource.

e. **Löwenberg,** 23. März. Den gestrigen Festtag leitete am Vorabende ein Zapfenstreich ein; am Festtags-Morgen Reveille und Instrumentalmusik vom Rathsthurme herab. Um 9 Uhr liturgischer Festgottesdienst in der evangelischen und feierliches Hochamt in der katholischen Pfarrkirche. Um 1 Uhr Festdiner im Hôtel du roi und Fest- sowie Tafelloge der Freimaurer-Genossenschaft, bei ersterem 19, bei letzterem für 19 Couverts. Die Illumination wurde durch Regenwetter sehr gestört. Am heutigen Sonntage aus demselben Anlaß und zur Nachfeier Fest-Konzert der Kapelle Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen.

Bunzlau, 22. März. Die Feier kam bei uns in verschiedenen Kreisen zu würdiger Geltung. Den Vormittag nahmen die gottesdienstlichen Feiern in der evangelischen und katholischen Kirche und in der Synagoge, sowie die Schulfeierlichkeiten in Anspruch. Letztere begannen in der katholischen Stadtschule, es folgte um 10 Uhr die evangel. Bürgerschule und um 11 Uhr fanden gleichzeitig die Feierlichkeiten der königl. Waisen- und Schul-Anstalt und des Seminars, der höheren Töchterschule und des Gymnasiums statt und zwar in der bisher üblichen und bekannten Weise: Gesänge, Deklamationen und Festreden waren die Hauptmomente. Ueberall betheiligten sich dabei die königl. und städtischen Behörden und die Freunde der genannten Lehranstalten. Herr Waisenhaus-Director Wöpcke entwickelte den Gedanken: Was ist das preußische Königthum für uns und das ganze deutsche Volk? — Die Hauptgedanken der Festrede des Herrn Rector Eckersberg in der Töchterschule waren: Unser König, in seiner mit schweren Sorgen und großen Mühen verknüpften Stellung, ist ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung und in der Selbstverleugnung, auch für die Schülerinnen in den genannten Tugenden, da ohne dieselben weder in der Schule noch im Hause, noch in dem Leben wahres Glück und Heil zu finden ist. Die Festrede des Gymnasial-Aktus von Herrn Conrector Fährmann gehalten, verbreitete sich in ausführlicher und anregender Weise über die Aufgabe der Schule und des Hauses an dem großen Erziehungswerke der Jugend. Das Ziel der Erziehung, von Schule und Haus einander ergänzend und bestimmend erstrebt, sei, die Jugend mit Liebe und Ernst zu freiwilligen Gehorsam, zur edlen Bescheidenheit und Pietät, zur Wahrheit und Liebe und zur Gottesfurcht zu leiten. — Am Nachmittage wurde ein Festmahl im Gasthofe zum Kronprinzen abgehalten, an welchem 42 Personen Theil nahmen. — Die Gesellschaft „Harmonie", deren Gesellschaftsabend mit dem königl. Geburtstage zusammenfiel, begeht denselben durch Aufführung des Schauspiels „Friedrich der Große und seine Zeit" von Boas. (Niederschl. Cour.)

H. **Hainau,** 22. März. Früh 6 Uhr begrüßten Böllerschüsse den Tag. Gegen 9 Uhr versammelten sich die städtischen Behörden auf dem Rathhause und begaben sich alsdann in die evangelische Kirche, wo ein Gottesdienst abgehalten und nach demselben ein Festgesang vom Chore herab gesungen wurde. Ebenso fand in der katholischen Kirche ein Gottesdienst statt, während sich die Schuljugend in den betreffenden Klassen versammelt hatte, wo durch Ansprachen und patriotische Lieder auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Nachmittags vereinigte ein Festmahl viele Bewohner der Stadt und Umgegend im Barndtschen Saale. Abends war die Stadt erleuchtet und wurden auf dem Marktplatze bengalische Flammen angezündet.

× **Hirschberg,** 22. März. Das Fest wurde heute in den Kirchen durch einen gottesdienstlichen Act, im königl. Gymnasium und den Elementarschulen durch einen Rede-Akt und von der Garnison durch eine Parade gefeiert. Diners in der Casinogesellschaft, dem Saale zu den 3 Bergen und auf Gruner's Felsenkeller-Restauration bildeten die Nachmittagsfeier. Abends erblickte man mehrere Privatgebäude der Stadt erleuchtet und in allen Tanzsälen währte der Jubel bis spät in die Nacht hinein. Der Invaliden und Armen wurde durch Sammlungen bei den Diners reichlich gedacht.

ꝛ **Jauer,** 23. März. Am Vorabende des Geburtstages versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge schon zu einer Festfeier. Das hier stehende Füsilier-Bataillon, dessen Chef Se. Majestät ist, hielt großen Zapfenstreich, nach welchem der Krieger-Verein aus seinen Geschützen mehrere Salven abgab. Am Festtage selbst war in den Kirchen Gottesdienst mit Musik und Predigt, in den Schulen entsprechende Feierlichkeiten und Mittags wie Abends an verschiedenen Orten Diners und Gesellschaften. Eine Illumination fiel sehr lückenhaft aus.

△ **Striegau,** 23. März. Zur Feier des 22. hatten sich schon am Freitag Abend der hiesige Veteranen-Verein im Schmidtschen Lokale zu einem Abendbrodt und Zapfenstreich versammelt. Sonnabend Früh begab sich der Magistrat und Stadtverordneten zur Kirche, hierauf war eine Parade-Aufstellung des Schützenwehr-Vereins, der Veteranen und des Militär-Vereins. Nachdem die Fahnen vom Rathhause abgeholt waren, brachte Hr. Bürgermeister Rauthe nach einer herzlichen Ansprache ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, hierauf war Parademarsch und hatten sich die Spitzen der Stadt auf dem Balkon des Rathhauses aufgestellt. Demnach begaben sich der Schützenwehr-Verein zu einem Diner in das Großpitschsche, der Militär-Verein in das Zehgesche Lokal, Abends war Ball, auch hatte sich die hiesige Schützengilde in der „goldnen Sonne" zu einem Festmahle vereinigt.

XI. **Waldenburg,** 22. März. Der heutige Tag wurde auch hier in üblicher Weise durch Gottesdienst, Schulfeier, Vertheilung von Geldspenden an Veteranen und ein Diner festlich begangen.

§§ **Schweidnitz,** 23. März. Das gestrige Fest wurde in den Kirchen und Schulen feierlich begangen. Besondere Einladungen waren seitens des Gymnasiums zu der Festfeier, welche Vormittags von 11½ Uhr ab in der Aula stattfand, ergangen. Die Festrede hielt Conrector Rösinger, welcher die Urtheile berühmter Schriftsteller des griechischen Alterthums, namentlich des Herodot, Xenophon, Plato und Aristotoles, über das Wesen des Königthums zusammenstellte und verglich und daran patriotische Wünsche für das Königthum in Preußen anreihte. Ein Gesang im Männerchor leitete die Feier ein, ein Gesang im gemischten Chor schloß dieselbe. Für das Militär war ein besonderer Gottesdienst in der Garnisonkirche abgehalten worden. Nach demselben fand die Parade statt. Einen gemeinsamen Einigungspunkt zur Feier des Tages bildete das Nachmittags in Westphals Hotel arrangirte Mahl, an welchem sich das Offizierkorps, Civilbeamtete, Bewohner der Stadt, Gutsbesitzer vom Lande u. s. w. betheiligten. Den Toast auf Se. Majestät den König brachte der Commandant, Oberst v. Buddenbrock, aus. Eine Ansprache des Oberbürgermeister Glubrecht hatte eine Sammlung zum Besten der Veteranen und Bürgerhospitaliten zur Folge, welche über dreißig Thlr. eintrug. Während der Tafel spielte das Musikkorps des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments und begleitete den Gesang patriotischer Lieder, den die Festversammlung anstimmte.

△ **Reichenbach,** 22. März. Die Feier wurde gestern Abend durch großen Zapfenstreich seitens der hiesigen Garnison eingeleitet. Heut Früh tönte die Nationalhymne vom Rathsthurme herab. In den Kirchen aller Confessionen war feierlicher Gottesdienst, nach welchem sich die Garnison unter klingendem Spiele auf den Platz vor dem Schießhause zur Parade begab. Seitens des Kreis-Commissariats der Nationaldank-Stiftung wurden Spenden an bedürftige und würdige Veteranen vertheilt. Mittags fand im Gasthofe zum schwarzen Adler ein Diner statt, an welchem sich Militär und Civil zahlreich betheiligte. Die Loge beging den Tag Abends in entsprechender Feier. Die Bürgerschützen hielten ein Freischießen ab. Am Abend wurden eine Anzahl Häuser in der Stadt festlich erleuchtet.

S **Strehlen,** 22. März. Morgens 7 Uhr erdröhnten Böllerschüsse vom Schießhause her. Vom Rathhausthurme herab ertönte die preußische Nationalhymne. Dann Gottesdienst in allen Kirchen und in der Synagoge. Vertheilung von Unterstützungen an die Veteranen aus dem von der Kreis-Versammlung hierzu bewilligten Fonds und aus den bei dem Kreis-Commissariat des „Nationaldanks" aufgesammelten Geldern, Parade der hiesigen Garnison auf dem Marktplatze, Auszug der Schützen zum Königsschießen, Nachmittags Diner von königl. Militär- und Civil- und von städtischen Beamten, Abends Beleuchtung eines Theiles der Häuser am Markte. Die schlechte Witterung hatte die Betheiligung der Bevölkerung bei dem an diesem Festtage gewöhnlich sich entwickelten Volksfeste wesentlich beeinträchtigt.

≅ **Glaz,** 23. März. Der gestrige Festtag wurde durch den, in den hiesigen Kreisen und der Synagoge in gewohnter Weise abgehaltenen Gottesdienst gefeiert; auch wurden die üblichen 101 Schuß auf der Schloßfestung gelöst. Festessen fanden in der hiesigen Loge, in der Taberne, im Becher und einigen kleinen Zirkeln statt. Die hiesige Liedertafel hatte sich am Abend in dem Lokale des Herrn Brauermeister Guttwein versammelt, woselbst dieselbe recht gut gewählte Lieder zum Vortrage brachte und sich hierauf noch lange gesellig, heiter und angenehm unterhielt. Die Illumination beschränkte sich diesmal nur auf einzelne Häuser, und war für den Rundschauer nur wenig geboten.

δ **Neisse,** 23. März. Die Feier wurde in gewohnter Weise durch Reveille eingeleitet. Auf dem Gymnasium versammelten sich die Schüler zuerst im Prüfungssaale, indem Herr Director Zastra über die freudige Bedeutung des Tages sprach. Gesang eröffnete und schloß die Schulfeierlichkeit. Darauf begaben sich Lehrer und Schüler der Anstalt in die Kirche, wo Hochamt abgehalten, das „Salve fac Regem" und Te deum gesungen wurde. In gleicher Weise feierte die Realschule den Tag. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Theissing. Um 11 Uhr ertönte Kanonendonner und dann wurde die Parade abgehalten. Darauf fanden die üblichen Diners statt. Die Kasernen waren vielfach mit Tannenzweigen geschmückt.

♂ **Wohlau,** 23. März. [Veteranen. — Geburtstagsfeier des Königs.] In hiesigem Kreise befinden sich noch 175 hilfsbedürftige Veteranen, für welche d. J. 250 Thaler vom Kreistage bewilligt worden sind. Außerdem ist von dem Ressourcencomite der Ertrag einer theatralischen Vorstellung, bestehend in 20 Thaler, dem Kreis-Commissariat überwiesen worden, welcher gestern an 40 Veteranen gelangte. Der Geburtstag des Königs wurde durch eine öffentliche Schulfeierlichkeit, Gottesdienst in den Kirchen und Auszug der Schützengilde gefeiert. Offiziere und Beamte hatten sich in 2 gesonderten Lokalen zu einem Diner vereint — und Abends waren einige Häuser illuminirt; darunter sich besonders die neue Kaserne und die Wohnung zweier Feldwebel durch sinnreiche Transparante auszeichneten.

W. **Oels,** 23. März. Ein großer Zapfenstreich der beiden Militärmusikchöre und der Bataillons-Tambours kündigte schon am Vorabende den Bewohnern der Stadt das nahe Fest an; desgleichen die Reveille am Festmorgen. In den Kirchen beider Confessionen wie in der Synagoge fand festlicher Gottesdienst statt, dem die Bürgerschützen und das Militär beiwohnten. — Das Gymnasium verband mit dieser Feier zugleich die Einweihung des bei dem Vergrößerungsbaue des Gymnasialgebäudes neu errichteten Saales. Mit einem vierstimmigen Gesange, dem Psalm 100: „Jauchzet dem Herrn alle Welt" ꝛc., comp. von Küster, wurde die Feier eröffnet, an dessen Schlusse Herr Direktor Dr. Silber die Festrede hielt, worauf 4 der Abiturienten, welche zum Militär eintreten, ihre Entlassungszeugnisse erhielten. Einem derselben, dem Sohne des Herrn Rechnungsraths und Rathsherrn Rasch wurde ein schönes Geschenk zu Theil, nämlich König Friedrichs Zeit, Kriegs- und Friedenshelden von Menzel, nebst biographischen Notizen von Alexander Duncker. Das Lied „Heil unserm König" machte den Schluß. Die Loge hatte zur Vorfeier schon am Vorabende eine Festloge veranstaltet. Auch in den Klassen der Schulen hatten die Lehrer ihre Schüler zu einer patriotischen Feier vereinigt. Das Bürgerschützencorps zog in Parade bis vor das königliche Landrathsamt, und feierte Nachmittags das Fest durch ein solennes Lustschießen und Abends durch ein Freibier. Im Theater des Schauspiel-Direktors Reindel wurde zur Vorfeier ein Festprolog gesprochen, und unter dem Gesande „Heil dir im Siegerkranz" ein allegorisches Tableau dargestellt. In den Gasthöfen zum goldenen Adler und blauen Hirsch fanden Festdiners statt, bei welchen es nicht an Toasten auf das Wohl Sr. Majestät fehlte.

** **Namslau,** 22. März. Die Feier wurde Morgens 6 Uhr durch einen Choral vom Rathsthurme herab, sowie durch Böllerschüsse eingeleitet. Vormittags war Gottesdienst in den Kirchen beider Confessionen und in der Synagoge; demnächst Parade der Schützengilde. Mittags vereinigte man sich im Schützenhause und in der Krone zu gemeinschaftlichen Festmahlen, und Abends war Illumination. — Den Schluß des Festes bildete ein Militärball.

32. **Poln. Wartenberg,** 22. März. Böllerschüsse und ein Choral leiteten die Festlichkeiten des heutigen Tages ein. Nachdem um 8½ Uhr Morgens für die Schüler der evangelischen Schule eine Feierlichkeit stattgefunden, bei der der im Januar d. J. installirte neue Rector der Schule Hr. Bürgel der Jugend die Bedeutung des Tages auseinandergesetzt und insbesondere auf die Verdienste der Hohenzollern um die Volksschulen und die daraus für Jugend und Volk dem Könige und Vaterlande gegenüber erwachsenen Pflichten der Verehrung, des Vertrauens und der Treue aufmerksam gemacht hatte, fand um 9½ Uhr die kirchliche Feier statt, zu der sich die Beamten sämmtlicher Dikasterien, Magistrat und Stadtverordneten, so wie das uniformirte Bürgerschützencorps eingefunden hatten. Um 1 Uhr vereinigte ein Diner, zu dem die Herren Landrath Baron von Zedlitz-Leipe, Kr.-Gerichts-Director Gleisberg und Bürgermeister Hölzel eingeladen hatten, die verschiedenen Stände des Kreises. Gemüthlichkeit herrschte dabei überall.

≅ **Trebnitz,** 22. März. Der königl. Geburtstag wurde durch Gottesdienst in den Kirchen und der jüdischen Synagoge gefeiert. Mittags 12 Uhr wurden aus den Mitteln der diesseitigen Kreis-Bezirks-Commissariats-Kasse des Nationaldanks für Veteranen 42 Invaliden hiesigen Kreises im Fiedlerschen Gasthause bewirthet, wobei einem Jeden, ein leinenes Hemde, ein paar lange wollene Strümpfe, 4 Metzen Erbsen, ein Pfund rohes Schweinefleisch, ein Brodt und ein Päckchen Tabak, verabreicht wurden. Im Gasthofe zum Kronprinzen fand ein Festessen statt, an welchem 45 Personen theilnahmen, im Gasthofe zur goldenen Krone war ein Festessen und Ball arrangirt. Ueberall gab sich treue Liebe und Verehrung für unser erleuchtetes Königshaus kund.

=ch.= **Oppeln,** 22. März. In der Aula des hiesigen Gymnasiums fand eine aus Gesang und den Reden eines Primaners und des Directors Herrn Dr. Stinner bestehende Feier statt; demnächst versammelten die Kirchen beider Confessionen, so wie die Synagoge die Gemeinden zu feierlichem Gottesdienst. Um 12 Uhr rückte das Bürgerschützen-Corps vor das Regierungs-Gebäude und wurde daselbst von dem Regierungs-Präsidenten, Herrn Dr. v. Viebahn und mehreren Collegien-Mitgliedern empfangen. Nach Absingung eines vom Bürgerschützen Herrn Lukaszik gedichteten Festliedes und dem vom Herrn Regierungs-Präsidenten auf Se. Majestät ausgebrachten Hoch, erfolgte der Weitermarsch nach dem Rathhause, wo sich ein Theil des Magistrats und der Stadtverordneten versammelt hatte und ein abermaliges Lebehoch von dem Schützenhauptmann Herrn Zupitza ausgebracht wurde. — Sowohl im Saale des schwarzen Adlers, als in der Loge, fanden Diners statt; eine bei ersterem für die Armen veranstaltete Sammlung ergab ca. 13 Thlr. Auch die Veteranen wurden durch Austheilung von Geld seitens des Bezirks- und des Kreis-Commissariats erfreut. Die Wohnungen der Herren Offiziere waren illuminirt und den Abend beschloß ein Zapfenstreich.

△ **Gleiwitz,** 23. März. In den Kirchen und in der Synagoge fand gestern Gottesdienst statt, bei welchem die üblichen Gebete für das allerhöchste Wohl verrichtet wurden, und eine Feierlichkeit an dem königl. Gymnasium, an der sich die Lehrer und Schüler betheiligten. Im Hüttengasthause wurde ein Mittagsmahl veranstaltet, an welchem gegen 30 Personen, zumeist aus dem Militär- und Beamtenstande theilnahmen. Abends war die Stadt zwar nicht allgemein beleuchtet, doch waren einzelne Häuser, besonders das Lubowskische Local, recht prächtig geschmückt und illuminirt.

≅ **Woischnik,** 22. März. Am Morgen fand kirchlicher Gottesdienst statt, wonach Böllerschüsse und Abends Illumination die Festlichkeit des Tages kundgaben.

62. **Falkenberg,** 23. März. Sr. Majestät Geburtstag wurde gestern nach der Feierlichkeit in der evangelischen wie in der kathol. Kirche besonders von der Schützengilde, die auch Sr. Majestät wegen Verleihung der Corporationsrechte zum größten Dank verpflichtet ist, gefeiert. Nach dem Auszuge fand ein Festschießen und darauf ein Festmahl statt, an welchem sich auch die sämmtliche Beamtenwelt betheiligte. Herr Kreisgeeichtsdirektor Pieper brachte den Toast auf Se. Majestät den König aus, Herr Rendant Krumpa forderte zu einer Sammlung für die Veteranen, die von den Kreisständen dieses Jahr ganz vergessen geworden zu sein scheinen, auf. Der Ertrag der Sammlung ist ein recht erfreulicher. Abends war das Schloß des Herrn Grafen Praschma prächtig illuminirt.

XI. **Waldenburg,** 23. März. Auch der hiesige Gewerbeverein läßt die Neuen Schlesischen Provinzialblätter in mehreren Exemplaren unter seinen Mitgliedern circuliren. — Der von Ihrem hiesigen × Correspondenten gerügte Uebelstand wegen zu später Bestellung der Postsachen ist in Wirklichkeit nicht vorhanden; vielmehr kann die pünktliche und rasche Besorgung der Briefe seitens des Briefträgers nur gerühmt werden; daß das Postamt nicht in der Stadt, sondern auf dem Bahnhofe untergebracht ist, ist ein Uebelstand, den weder die hiesige Postbehörde, noch der × Correspondent beseitigen werden. Ebenso steht unsere Straßenbereinigung nicht der in andern Städten nach. Herr × könnte wissen, daß bei Regen- und Thauwetter wohl die Straßen und Plätze auch in anderen Städten schmutzig sein werden.

A. **Guttentag,** 22. März. Die hiesige Schützengilde versammelte sich auf das Signal des Hornes auf dem Ringe und marschirte unter Anschluß der königlichen und Communal-Beamten und nachdem der Bürgermeister Arnt Sr. Majestät dem Könige ein begeistertes Lebehoch ausbrachte, in die katholische Kirche, woselbst der Stadtpfarrer Thill ein Hochamt celebrirte und eine angemessene Rede hielt. Auch in der Synagoge wurde das Fest Sr. Majestät des Königs durch Gebete aufs würdigste begangen. Die Bürgerschützen-Compagnie marschirte demnächst im Festanzuge nach dem Schießhause, wo seitens der Gilde ein Festschießen veranstaltet wurde. Für den Abend werden Vorbereitungen zu einer Illumination getroffen, die eine allgemeine werden dürfte.

⊠ **Liegnitz,** 23. März. [Berichterstattung der bisherigen Abgeordneten des hies. Wahlbezirks.] Heute Nachmittag um 3 Uhr füllte sich der Saal des Gasthauses zum Kronprinzen von Preußen dermaßen mit Männern aus allen Ständen von hier und aus der Umgegend, daß man kaum noch einen Platz zum Zuhören finden konnte. Selbst das Nebenzimmer und die Gallerie waren besetzt. Hr. Prorector Dr. Brix eröffnete der Versammlung, daß die beiden bisherigen Abgeordneten des liegnitz-goldberg-hainauer Wahlkreises, nämlich der Hr. Kreisgerichtsrath Aßmann und Hr. General v. Pfuhl, sich bereit erklärt hätten, über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses Bericht zu erstatten; mit dem Bemerken, daß jede Debatte ausgeschlossen und höchstens nur eine persönliche Bemerkung an die Herren Berichterstatter zu richten, gestattet sei. Er forderte zunächst Herrn Aßmann zum Reden auf. Derselbe bestieg die zu dem Behufe hergerichtete Rednerbühne und schilderte in klarer eindringlicher Weise die Thätigkeit der Kammer während der 2 Monate ihres Beisammenseins. Dann besprach er die Präliminarien zu dem Hagen'schen Antrag und wies mit treffenden Beispielen nach, wie ein Abgeordneter, welcher der Verfassung getreu, gewissenhaft sein Votum abgiebt, sowohl die Rechte der Krone heilig halten und wahren müsse, andererseits aber auch ebenso für die Rechte des Volkes einzustehen habe. Der § 99 gebe den Abgeordneten der zweiten Kammer die Befugniß, den Haushaltetat zu seiner Cognition zu bringen und was dem Lande ersprießlich sei — zu bewilligen. Es würde jedoch diese ganze Revision illusorisch werden, wollte man sich bloß mit den Titeln der Ausgabe-Objecte im Allgemeinen begnügen und nicht auch eine Specialisirung verlangen, da ohne diese Forderung der Minister gerade dasjenige Specielle, welches die Landesvertretung wünscht, nicht zur Ausführung bringen, dafür jedoch das, was ihm genehm ist, herstellen könnte, ohne daß dadurch der Gesammttitel alterirt würde. Darum stimmte er für den Hagenschen Antrag, und wenn er sich geirrt und seine Wähler getäuscht habe, so möge man ihm solches kundthun. Doch es erschollen schon während seiner Rede, die zuweilen begeisternd und feurig seinen Lippen entrollte, Bravo's und Beifallsbezeigungen. Am Schlusse gab sich ein allgemeiner enthusiastischer Applaus kund. Die ganze Versammlung erhob sich, um Hrn. Aßmann ihren Beifall für seine Haltung im Abgeordnetenhause und ihren Dank für seine Rechenschaftsablegung zu geben. — Hierauf betrat Hr. General v. Pfuhl die Rednerbühne. Er äußerte sich im Allgemeinen, dem Principe nach, wie sein Vorredner. Nur gab er Aufschluß über seine Abweichung von dem Votum seines Collegen Aßmann bei dem Hagenschen Antrage, indem er anführte, daß in der Budget- und Militär-Commission, bei welcher er thätig gewesen, der Minister v. Patow als Autorität im Finanzfache anerkannt worden sei und dieser sei zwar im Principe mit der Forderung der Fortschrittspartei einverstanden gewesen, aber nicht in der Form, und hätte erst noch einem Aufschub von einem Jahr verlangt, deshalb habe er mit der Grabow'schen Partei den Hagenschen Antrag nicht gutheißen können und sein Nein votirt. Nachdem er seine Rede geschlossen hatte, wurde er vom Herrn Syndikus Gobbin interpellirt, ob er eventualiter für den Kühn'schen Antrag gestimmt haben würde, welche Frage er mit „Ja" beantwortete. Auch ihm ward für seine Berichterstattung der Dank der Versammlung zu Theil. Hiermit schloß diese interessante Versammlung.

** **Namslau,** 23. März. Wie weit die Dummheit auf dem Lande noch geht, erhellt aus folgendem höchst beklagenswerthen Vorfall. Am 19. dieses Monats steckte eine Wittwe ihren 18jährigen Stiefsohn, welcher an einem Hautausschlage, der sogenannten Krätze litt, um ihn von dieser zu heilen, und nachdem sie ihn vorher mit einer Mischung von Wagenfett und Butter eingeschmiert hatte, in einen dazu besonders geheizten Backofen. Da es in demselben zu heiß war, kroch der Kranke wieder heraus; die gute Stiefmutter war jedoch damit nicht einverstanden, zwang ihn vielmehr, wieder hineinzukriechen, und hielt dann die Ofenthür fest zu. Der Kranke schrie nun zwar entsetzlich, doch ließ sie ihn nicht heraus, weil sie meinte: er müsse noch mehr schwitzen. Nach einiger Zeit, und nachdem das Schreien aufgehört hatte, wurde aufgemacht. Der unglückliche Kranke war jedoch in Folge der vielfach erlittenen Brandwunden bereits im Verscheiden, und starb nach einer halben Stunde. Gegen die zärtliche Stiefmutter ist wegen dieser eigenthümlichen Heilmethode das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet worden.

---

32. **Poln. Wartenberg,** 23. März. Es hat sich hier ein Gewerbeverein gebildet, der sich außer der Besprechung gewerblicher Interessen auch die Aufgabe gestellt hat, ohne ihr Verschulden in Vermögensverfall gerathene Handwerker zu unterstützen und ihnen wieder aufzuhelfen. — Die politischen Ereignisse des 11. und 16. März haben auch hier nicht verfehlt, einen nachhaltigen Eindruck auf die Gemüther auszuüben. Die conservative Partei arbeitet tüchtig, — was thun die Liberalen?

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Hier ist eine Einigung der beiden Schützenabtheilungen, der grün- und der schwarz-uniformirten, angebahnt worden. Es soll bei beiden eine Uniformirung, bestehend in der baierischen Jupe, schwarzen Beinkleidern, grauem Filzhut mit der preuß. Kokarde (ganz so wie die neue breslauer Uniform) eingeführt werden. Beide Abtheilungen zählen etwa 270 Mitglieder. Möchte die Einigung recht bald stattfinden!

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Die schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** hat für das Geschäftsjahr 1861 eine Dividende von 11 pCt. für das Einlage-Kapital an ihre Aktionäre vertheilt, also 1 pCt. oder im Ganzen 6000 Thlr. mehr als im vorigen Jahre. Dies bessere Resultat verdanken die Interessenten den um circa 9000 Thlr. höheren Einnahmen für Agio und Zinsen.

Wie wir unten nachweisen, hat die Transport-Versicherungs-Branche noch einen Verlust von 100 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. gebracht, gegen einen Gewinn von 2170 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. im vorangegangenen Jahre, dagegen hat die Feuer-Versicherungs-Branche einen um 1000 Thlr. größeren Ueberschuß eingetragen, der zur stärkeren Dotirung des Reserve-Fonds verwandt wurde.

I. Feuer-Versicherung.

Durch 90,038 Policen und Prolong. wurden gezeichnet 1861: 263,599,121 Thlr.
„ 83,075 „ „ „ „ 1860: 237,790,196

	1861 Thlr.	Sgr.	Pf.	1860 Thlr.	Sgr.	Pf.
und dafür vereinnahmt	679,633	7	6	636,331	1	9
hierzu an Prämien-Reserven	217,630	—	—	183,739	13	6
	897,263	7	6	820,070	15	3
Für unbezahlte Schäden aus dem Vorjahre treten hinzu 6404 26 —, ab verbraucht 4384 26 3	2,019	29	9	2,121	11	9
	899,283	7	3	822,191	27	—
Verausgabt wurden:						
Prämien für Rückversicherungen	177,135	24	—	178,536	6	—
Provision den Agenten	63,800	18	1	54,509	28	10
Inventarium	569	4	2	301	2	6
Sämmtliche Unkosten	48,566	21	11	48,114	—	9
Brandschäden im Laufe des Jahres	316,168	28	7	272,862	27	5
Reserve für Schäden	12,503	—	—	6,304	26	—
Reserve für laufende Versicherungen	235,800	—	—	217,630	—	—
	854,544	6	9	778,359	1	6
Mithin Ueberschuß	44,739	—	6	43,832	25	6

Trotz des größeren Geschäfts-Umfanges ist für Rückversicherungen weniger ausgegebn, woraus wir schließen, daß verhältnißmäßig kleinere Versicherungs-Objecte neu zugetreten sind. Der Ueberschuß ist aber durch größere Brandschäden verringert worden, während auch die Prämien-Reserven angemessen verstärkt worden sind.

II. Transport-Versicherung.

	1861 Thlr.	Sgr.	Pf.	1860 Thlr.	Sgr.	Pf.
Prämien wurden eingenommen	165,949	11	—	176,420	4	4
Prämien-Reserven	30,342	21	4	38,520	—	—
	196,292	2	4	214,940	4	4
Verausgabt wurden:						
Schäden	139,697	25	4	135,119	19	4
Rückversicherungen	8,053	4	6	23,572	15	6
Provision an Agenten	10,615	29	8	9,781	4	—
Inventar	34	10	—	10	4	—
Sämmtliche Unkosten	8,070	13	6	10,220	8	10
Zinsen und Agio	550	12	9	3,723	—	3
Reserven für laufende Versicherungen	29,370	—	—	30,342	21	4
	196,392	5	9	212,769	13	3

Also wurden im Jahre 1861 zugesetzt 100 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf., dagegen waren 1860 Ueberschuß 2170 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf.

	1861 Thlr.	Sgr.	Pf.	1860 Thlr.	Sgr.	Pf.
Aus der Feuer-Versich.-Branche Ueberschuß	44,739	—	6	43,832	25	6
Agio- und Zinsen-Einnahme	43,461	2	11	34,596	13	5
	88,200	3	5	80,600	—	—
Ab in der Tranp.-Versich.-Branche zugesetzt	100	3	5			
Ueberschuß	88,100	—	—			

Diese wurden vertheilt	1861	1860
Den Aktionären	66,000 Thlr.	60,000 Thlr.
Reserve-Fonds	19,600 „	18,600 „
Wohlthäigen Zwecken	2,500 „	2,000 „
	88,100 Thlr.	80,600 Thlr.

F.

Breslau, 24. März. [Produktenbericht des schles. landw. Central-Comptoir.] Während in vor. Woche die Witterung milde blieb, ist seit gestean das Thermometer gefallen und hatten wir des Nachts schwachen Frost, der den Oelsaaten nicht zu Gute kommen dürfte. — Ueber die Getreidesaaten im Felde hörten wir noch keine Klagen; wohl aber vereinzelt über Oelsaaten, besonders aus Sachsen und vornämlich aus Holland. In den Polders und in Zeland soll manches Feld bereits umgeackert worden und der Verlust auf ¼ Ernte zu veranschlagen sein. Der häufige Frost, auf nassem Boden, soll die Ursache sein. England rühmt den Stand seiner Winterfrüchte, wovon die Aussaat groß gewesen sein soll und schreitet unter günstigen Witterungsverhältnissen rüstig fort mit Einsaat der Sommerfrüchte. — Hieraus, wie aus der begründeten Erwartung baldiger, starker Zufuhren aus der Ostsee, ging eine flauere Stimmung für Getreide und ein mäßiger Rückgang dessen Werthes hervor, trotz momentan schwacher Ankünfte von auswärts und beschränkter, heimischer Lieferungen. Die Rückwirkung hiervon äußerte sich sowohl in Amerika, wie diesseits in gleicher Weise; zumal Frankreichs Märkte sich dem drückenden Einflusse seines gegenwärtigen Ueberflusses, besonders von Mehl, noch immer nicht entziehen konnten. Die heimischen Mühlen feiern zu ¾ und der Absatz von Getreide muß deshalb seine Schwierigkeiten behalten, selbst bei herabgesetzten Preisen. Daher werden auch die Realisationen von früheren Ankäufen am Rhein, in Süddeutschland und Ungarn zum Nachtheile der Preise von Weizen eifrig betrieben. Dem gegenüber bleibt der Werth von Roggen, der dort überall sich knapp macht, eher anziehend. Ungarn und Nieder-Oesterreich verschickten davon nach Oesterreich und Süddeutschland. Am Unterrhein und in Holland wirkten Realisationen auf Terminwaare nur drückend, während gute, disponible Frucht kaum vom Drucke berührt wurde, obwohl die täglichen Charterungen von Schiffen für diese Frucht nach Holland an den Ostseemärkten, dort nicht unbekannt geblieben sein konnte! — Wenn aber an diesen Märkten dessen ungeachtet Roggen etwas im Werthe verlor, so lag das Motiv ebenfalls in Realisationen von Lieferungsschlüssen und in der Furcht vor der Masse von Waare, welche das erst offene Wasser herunterbringen werde. Stettin hat bereits einen tüchtigen Stoß von schlesischen Weizen-Zufuhren erhalten und man darf eine vorherrschend gute Meinung darin nicht verkennen: daß Preise nur wenige Thaler davor zurückgewichen sind. Größer war auch die Rückwirkung auf die östlichen Binnenmärkte nicht, obwohl die Zufuhren vor beginnenden Feldarbeiten etwas stärker waren, als bisher. Das Herzogthum Posen und Schlesien hatten aber auch ungeschwächten Abzug nach Sachsen, Thüringen, Hessen und Westfalen, welche hier bis jetzt eine reichliche Auswahl nicht fanden.

Die Schifffahrt ist im Gange, Anfang dieser Woche haben sich sämmtliche hier verwinterten Kähne auf den Weg gemacht und sind zum Theil an ihrem Bestimmungsorte bereits eingetroffen. Von unterwärts werden in diesen Tagen gleichfalls die ersten Ladungen erwartet. Der Wasserstand fällt langsam, bietet jedoch noch immer gutes Fahrwasser, zuletzt 4' 1" an hiesigem Unterpegel. Disponible Kähne sind zur Zeit hier wenig vorhanden und sind daher die Frachtforderungen hoch, für 2125 Pfund Getreide nach Stettin 5⅚—6 Thlr., nach Magdeburg incl. Hamburg 8 Thlr. excl. Zoll- und Schleusengeld.

Der permanente Mangel an disponiblen Waggons auf unseren Bahnen sowie die andauernd flauen auswärtigen Berichte konnten andererseits zur Belebung des Geschäftsverkehrs an hiesigem Platze nicht beitragen und somit blieb derselbe sehr beschränkt. Weizen zeigte sich hierdurch besonders

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
beeinflußt und haben dessen mittlere und geringere Gattungen einen wesentlichen Preisdruck, circa 3—4 Sgr., erfahren, der auf die besseren Qualitäten gleichfalls nicht ohne Rückwirkung blieb. Wir notiren daher heut bei flauer Stimmung per 85 Pfd. weißen schlesischen 75—80—85 Sgr., galizischen 70—76—82 Sgr., bunten 74—79—83 Sgr., gelben schles. 72—76—80—85 Sgr., galizischen 70—76—82 Sgr. — **Roggen** war in den besseren Qualitäten für das Gebirge an einzelnen Tagen vorherrschend gefragt und über Notiz bezahlt. Die zahlreichen Angebote geringer Sorten haben jedoch den Marktpreis beeinträchtigt, und hat sich hierdurch, verbunden mit den von auswärts eingezogenen Mittheilungen im Roggenhandel gleichfalls eine mattere Stimmung geltend gemacht und den Preis der abfallenden Qualitäten beeiflußt. Am heutigen Markt waren gute und mittlere Sorten zu billigeren Forderungen beachtet, geringe Qualitäten kaum verkäuflich, per 84 Pfd. Z.-G. loco 52—54—57—60 Sgr. Dem entsprechend zeigte sich im Lieferungshandel eine retrograde Preisbewegung, die nur an einzelnen Tagen durch Deckungsankäufe einen schwachen Halt erhielt. Der Preisdruck hal sich jedoch bei der schwachen Kündigung von nur 2000 Ctnr. mehr auf die späteren Termine Geltung verschafft. Heute waren Termine fester. Pr. 2000 Pfd. Z.-G. pr. d. M. 45½ Thlr. bez. u. Br. März-April 45¼ Thlr. Br. April-Mai 45——45¼—45 Thlr. bez. Mai-Juni 45½ Thlr. Br. — **Gerste** behielt die seit lange gemeldete schwache Frage, zu schwach behaupteten Preisen. Am heutigen Markt war für die Frucht wenig Kauflust, wir notiren per 70 Pfund weiße 38—39 Sgr., helle 36—38 Sgr., gelbe 34—36 Sgr. — **Hafer** wurde für das königliche Magazin wegen beschränkten Räumlichkeiten in voriger Woche nicht gekauft, und blieb somit die Frage mehr auf den Consum beschränkt, da jedoch die Zufuhren nicht zu belangreich waren, konnten sich Preise gut behaupten. Am heutigen Markt war geringe Waare mehr angeboten, wir notiren pr. 50 Pfd. 25—27 Sgr. — **Hülsenfrüchte** waren in voriger Woche kaum beachtet; unsere Preisnotirungen sind daher meist nominell. — **Koch-Erbsen** à 52—55 Sgr. **Futter-Erbsen** mit 45—50 Sgr. angeboten. — **Wicken** wenig beachtet, für Futterwaare 35—42 Sgr., zur Saat 45—50 Sgr. — **Buchweizen** pr. 70 Pfd. 36—42 Sgr.. — **Linsen** schwaches Geschäft, kleine 75—88 Sgr., große böhmische und ungarische 100—120 Sgr. — **Weiße Bohnen**, galizische 60—68 Sgr., schles. 65—70 Sgr. — **Roher Hirse**, 40—44 Sgr., gemahlener pr. 176 Pfd. unversteuert 6 Thlr. — **Hanfsamen** 55—60 Sgr. pr. 60 Pfd. — **Senf** unbeachtet, pr. Ctnr. 2½—3½ Thlr. — **Pferdebohnen** 56—60 Sgr. — **Gelbe Lupinen** mehr offerirt und schwach gefragt 48—53 Sgr., blaue 51—54 Sgr. pr. Schfl. — **Kleesaat**, rothe, war Anfangs vor. Woche gut gefragt und fanden beträchtliche Umsätze statt, in den letzten Tagen war es jedoch ruhiger und haben wir heute bei belebterem Geschäft unveränderte Preise zu melden; wir notiren ordinäre 7—8½ Thlr., mittle 9½—10½ Thlr., feine 11½—12½ Thlr., hochfeine 13—14 Thlr. Weiße blieb vorherrschend in lustloser Haltung, zumal die Angebote sich eher vermehrt haben. Heute war es damit fester. Bezahlt wurde ordinäre 10—13 Thlr., mittle 14—15½ Thaler, feine 15—19 Thaler, hochfeine 20—22 Thaler per Centner. Gelbblühend 5 bis 6½ Thaler per Centner. — **Schwedischer Klee** ohne Handel. Preise à 22—30 Thaler pr. Centner nominell. — **Thymothee** wenig gefragt zu Preisen von 7½—8—9 Thlr. pr. Centner. — **Winterraps** kommt sehr vereinzelt zum Angebot, und wird für gute Waare bis 230 Sgr. für 150 Pfd. Brutto willig bezahlt. — **Rüböl** eröffnete geschäftslos, Preise konnten sich bei sehr matter Stimmung nur schwach behaupten. Rohe Waare wurde heute höher gehalten, ohne Geschäft. Gek. 100 Ctr. Pr. Ctnr. 100 Pfd. Zoll-Gewicht loco 12½ Thlr. Br., pr. d. Mt. 12½ Thlr. Br., März-April 12 5/12 Thlr. Br., April-Mai 12 5/12 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12⅓ Br. — **Rapskuchen**, runde schlesische 46—47 Sgr., im Einzelnen 48—50 Sgr. lange ohne Angebot, fremde 44—45 Sgr. pr. Ctnr. — **Schlaglein** fehlt fast gänzlich, so daß die schwachen Angebote willig Nehmer fanden, à 6—6½—7 Thlr. pr. 150 Pfd. Brutto. — **Leinöl** 12½ Thlr. Brf., 12⅓ Thlr. Gld. — **Leinkuchen** 75—85 Sgr. nach Güte und Beschaffenheit pr. Centner. — **Kartoffeln** blieben sehr gut für die Rheinlande gefragt. Hierdurch haben sich jedoch die Forderungen der Producenten gesteigert, zumal die Brennereien bei den gegenwärtigen Spirituspreisen in Thätigkeit bleiben. Die Verladungen per Bahn sind wegen Wagenmangel anderseits sehr behindert; hierzu tritt noch der Frachtfrancaturzwang; es ist daher dem hiesigen kaufmännischen Verein Dank zu sagen, daß derselbe auf dessen Wegfall bei der oberschlesischen Eisenbahn hingewirkt hat; die betreffende Verfügung wird in den nächsten Tagen publicirt werden. Wir notiren nach Qualität 25—28 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. netto, rothe Sorten blieben besonders gefragt. — **Spiritus** zeigte eine recht lustlose Tendenz, bei andauernd matter Stimmung gingen Preise langsam zurück und schließen gegen vorige Woche ⅙ Thlr. niedriger und Brief. Die Zufuhren waren mittelmäßig gut, der Abzug beschränkte sich wie zeitüber auf frühere Sprit-Verkäufe nach Triest. Zuletzt galt loco 16 Thlr. G., März und März-April 16¼ Thlr. Gld., April-Mai 16¼—7/24 Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni 16½ Thlr. Gld., Juni-Juli 16⅚ Thlr. Thlr. Gld., Juli-August 17 Thlr. Gld. — **Weizen- und Roggenmehl** bei schwachem Geschäft zu billigeren Preisen gehandelt. Weizen- I. pr. Centner unversteuert 4 5/12—⅜ Thlr., Weizen- II. 3⅔—4 1/12 Thlr., Roggen- I. 3½—⅔ Thlr., Hausbacken- 3⅙—5/12 Thlr., Futtermehl à 39—40 Sgr., Weizen-Kleie 26—30 Sgr.

† **Breslau**, 24. März. [**Börse.**] Für Eisenbahnaktien war die Stimmung günstig, österr. Effekten dagegen etwas matter. National-Anleihe 61½ bis 61⅝, Credit 74 Geld, wiener Währung 73⅚—73¾, Neisse-Brieger 69½ bezahlt und Geld, Oberschlesische 139½—139 11/12, Freiburger 119½ bezahlt und Geld. Fonds fest, besonders Prioritäten beliebt.

Breslau, 24. März. [**Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.**] **Kleesaat, rothe**, unverändert, ordinäre 7½—9 Thlr., mittle 10—11 Thlr., feine 12¼—12½ Thlr., hochfeine 13¼—13½ Thlr. — **Kleesaat, weiße**, unverändert, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine 19—19½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) fester; pr. März 45½ Thlr. bezahlt und Br., März-April 45¼ Thlr. Br., April-Mai 45¼—45 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 45½ Thlr. Br.

Hafer pr. April-Mai 21 Thlr. Br., Mai-Juni 21 Thlr. Gld.

Rüböl höher gehalten, ohne Geschäft; loco und pr. März 12½ Thlr. Br., März-April und April-Mai 12 5/12 Thlr. Br., September-Oktober 12⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; loco 16 Thlr. Gld., pr. März und März-April 16¼ Thlr. Gld., April-Mai 16¼—16 7/24 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 16½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 16⅚ Thlr. Gld., Juli-August 17 Thlr. Gld.

Zink. Am Sonnabend Nachmittag sind einige Posten zu 5 Thlr. 10 Sgr., später à 5 Thlr. 12 Sgr., W. H. 5 Thlr. 17½ Sgr. bezahlt. Heute fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Wasserstand.

Breslau, 24. März. Oberpegel: 17 F. 6 Z. Unterpegel: 4 F. 4 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

— d — Gegenüber den vielen Klagen der Bergwerksbesitzer bezüglich der Eisenbahn-Verwaltung durch königliche Directionen dürfte die Notiz interessiren, daß bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Fracht-Kredit im Betrage von mehr als 60,000 Thlr. auf die Dauer eines Jahres, an ein einziges Handlungshaus gegeben wird. Wir glauben, daß dies doch coulant genannt werden muß.

⊙ **Neurode**, 23. März. Das hiesige Eisenbahn-Comite hat für die Linie durch das Steinethal durch Privatzeichnungen 29,000 Thlr. auf Grund-Entschädigung zusammengebracht und für die Linie über Eckersdorf nicht ganz 30,000 Thlr. Die Entschädigung bei erster Linie erfordert noch 15,000 Thlr., die für letztere noch 11,000 Thlr. Aus Wünschelburg allein hat der Herr Bürgermeister für erstere Linie 300 Thlr. zu besorgen versprochen. — Nunmehr hat sich noch der Kreis zu erklären, ob er für die Grund-Entschädigung beitragen will.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. März. Die „Sternztg." bringt einen Circularerlaß des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten bezüglich der bevorstehenden Wahlen, worin es unter Anderem heißt: Der Staatsregierung liegt es fern, die gesetzliche Wahlfreiheit irgendwie zu beschränken, sie hofft in freien, nirgends beeinflußten Wahlen die nöthige Unterstützung zu finden, kann aber nicht darauf verzichten, durch ihre Organe entschieden darauf hinzuwirken, daß den Wählern die leitenden Regierungsgrundsätze zum Verständniß gebracht werden. Die Regierung steht auf dem Verfassungsboden, läßt dem Landesvertretungsrecht volle Geltung wiederfahren, hält es aber für unerläßliche Pflicht, die Rechte der Krone entschieden zu wahren und nicht zuzugeben, daß der Kraft des Königsregiments durch parlamentarische Regierung Abbruch geschehe. Hierin liege der stärkste Gegensatz der Staatsregierung zur Demokratie, deren Bestrebung unverkennbar darauf gerichtet sei, den Schwerpunkt in die Volksvertretung zu verlegen. Daher sei es die Aufgabe der Staatsregierung, der demokratischen oder Fortschrittspartei bei den Wahlen überall entgegen zu wirken, und auf die möglichste Vereinigung aller verfassungstreuen konservativen Parteien hinzuwirken. Selbstverständlich sind alle unlautere Mittel ausgeschlossen, sind vornehmlich die Regierungen und Landrathsämter berufen, eine ersprießliche Thätigkeit zu entwickeln. Betreffs der königlichen Beamten erwartet die Staatsregierung eifrige Unterstützung, und hält eine Betheiligung bei der Wahlagitation in regierungsfeindlichem Sinne mit der Stellung der Beamten für unvereinbar.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 24. März, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Min.) Staats-Schuldscheine 90⅞. Prämien-Anleihe 121¼ B. Neueste Anleihe 107¾. Schlesischer Bank-Verein 95⅝. Oberschles. Litt. A. 140½. Oberschles. Litt. B. 124¾. Freiburger 119⅞. Wilhelmsbahn 47. Neisse-Brieger 70½. Tarnowitzer 39¾ B. Wien 2 Monate 73⅞. Oesterr. Credit-Aktien 74¼. Oesterr. National-Anl, 61⅝. Oesterr. Lotterie-Anl. 68¼ B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 134½. Oesterr. Banknoten 73¾. Darmstädter 83¼. Commandit-Antheile 94. Köln-Minden 175. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59. Posener Provinzial-Bank 95. Mainz-Ludwigshafen 119. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 21⅝. Paris 2 Monat 79⅚. — Aktien fest, Fonds matt.

Wien, 24. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 202, 30. National-Anleihe 84, —. London 136, 80.

Berlin, 24. März. **Roggen**: niedriger. März 49½, Frühjahr 49⅛, Mai-Juni 49⅛, Juni-Juli 49⅜. — **Spiritus**: flau. März-April 17¼, April-Mai 17¼, Mai-Juni 17⅜, Juni-Juli 17⅞. — **Rüböl**: behauptet. April-Mai 12⅞, Sept.-Okt. 12⅔.

Schlesisches Morgenblatt, Tendenz entschieden **freisinnig.** Erscheint in Breslau täglich. Feuilleton für Kunst und Wissenschaft. Politische und Cours-Telegramme. ¼jährlich nur **1 Thlr.** Während der Lotterie-Ziehung bringen wir täglich **vollständige Gewinnlisten.** Insertions-Gebühren bei doppelter Verbreitung **nur 1 Sgr.** pro Petitzeile. **Billigste Provinzial-Zeitung.**
Man abonnirt **hier** in unsern Expeditionen, Schuhbrücke Nr. 32 und bei **Robert Mai,** Herrenstraße Nr. 1, in allen bekannten Zeitungs-Commanditen pro Quartal nur 22½ Sgr. — Wöchentlich **frei in's Haus nur 2 Sgr.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Samuel Freund.
Henriette Freund, geb. **Schlesinger.**
Breslau, im März 1862. [2950]

Vermählte:
Oscar Speier.
Lina Speier, geb. **Großmann.**
Breslau, den 23. März 1862. [2964]

Verbindungs-Anzeige. [2940]
Unsere heut stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Neuhof bei Liegnitz, den 22. März 1862.
Ad. Schmidt.
Auguste Schmidt, geb. **Sander.**

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr wurde meine geliebte Frau **Amalie,** geb. **Schindler,** von einem Knaben glücklich entbunden.
Myslowitz, den 24. März 1862.
[2441] **Bernhard Frey.**

Nach langen schweren Leiden verschied gestern unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Großvater und Urgroßvater, der Kaufmann **L. Bernhard** in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren. [2962]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zweite Brüder-Gesellschaft.
Die Beerdigung unseres ältesten Mitgliedes, Uhrenhändler **Löbel Bernhard,** welcher der Gesellschaft seit bereits 55 Jahren angehörte, findet heute Nachmittag 3 Uhr statt, wozu die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Breslau, den 25. März 1862.
[2961] **Der Vorstand.**
Trauerhaus, Neuschestraße Nr. 38, (3 Thürme).

[2422] **Todes-Anzeige.**
Heut Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden in Folge eines Schlagflusses der vormalige Rittergutsbesitzer Herr **Carl Friedrich Kuppisch** im 68sten Lebensjahre. Wir beweinen in dem Entschlafenen den liebevollsten Gatten, den zärtlichsten und treuesten Vater. Statt besonderer Meldung widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Caroline Kuppisch, geb. **Polst.**
Otto Mende, Rittergutsbesitzer auf Zobel und Simsdorf.
Anna Mende, geb. **Kuppisch.**
Ernst Geisler, Gutspächter in Järischau.
Dr. Heinrich Jaenisch in Jauer.
Meta Jaenisch, geb. **Kuppisch.**
Rudolph Kuppisch.
Liegnitz, den 21. März 1862.

Gestern Abend 7 Uhr starb, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im Alter von 55 Jahren 6 Monaten an Lungenschwindsucht, mein guter theurer Vater, der Rathsherr und Kaufmann **Heinrich Gröhling.** Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigt dieses tief betrübt an:
Elisabeth Gröhling.
Neisse, den 22. März 1862. [2421]

Danksagung. [2959]
Für die allseitige tröstliche Theilnahme an dem Begräbniß unserer guten Mutter und Großmutter, der verw. Frau **Henriette Kirchner,** und insbesondere Hrn. Dr. Baron für die bewiesene große Freundlichkeit unseren innigsten Dank.
Breslau, den 24. März 1862.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Therese Levi in Berlin mit Hrn. Julius Carow in Prag, Frl. Anna Bester mit Hrn. Lehrer Berthold Herpin in Berlin, Frl. Agnes Krause in Schweidnitz mit Hrn. Wilh. Rehfeld in Tempel, Frl. Ida Menzel mit Hrn. Oswald Rippert in Forst i. d. N.-L., Frl. Louise Ziegeler mit Hrn. Haselhorst in Brandenburg.
Eheliche Verbindung: Hr. Assistenzarzt Gustav Göredе mit Frl. Bertha Kauffmann in Potsdam.
Geburten: Ein Sohn Hrn. J. Benedict in Berlin, Hrn. J. Bamberg das., Hrn. Julius Wolff in Quedlinburg, Hrn. P. Mosner in Jeßeritz, Hrn. Zahnarzt Rudolf Denicke in Landsberg a. W., Hrn. Hauptm. Frhrn. v. Wallbrunn in Königsberg, Hrn. F. P. Lipps in Berlin, eine Tochter Hrn. Justiz-Rath L. Vollmar daselbst, Hrn. Friedrich Runge das., Hrn. Otto Pralle in Alfeld, Hrn. Rittmstr. Graf v. der Gröben in Potsdam, Hrn. Stadtrichter Witte in Berlin.
Todesfälle: Frau Ida Lobeck geb. Paap in Berlin, verw. Consist.-Rath Christine Gillet geb. Naumann das., Hr. Rentier Ernst Ludewig Blumberg, 78 J. alt, das., Hr. Wilh. Succow das., Hr. Oberbergrath J. C. Zincken in Bernburg, Hr. Senator Anton Nüß in Waren, verw. Gerichts-Director Heymann geb. Freiin v. Plettenberg-Schwarzenberg in Hamm, Hr. Rentier A. Engel in Potsdam, Hr. Ksm. Samuel Manasse in Stargard, Frl. Emilie Friederike Wahn in Lübben, Frau Sophie v. Holly geb. Klingender in Stralsund, Hr. Ingenieur-Major Gust. v. Döring in Königsberg, Frau Alwine v. Zitzewitz in Thorn.

Verlobung: Frl. Marie Grünbaum in Loslau mit Hrn. Marcus Nebel in Myslowitz.
Todesfälle: Hr. Steuer-Amts-Assistent Carl August Hübner in Schweidnitz, Frau Militär-Intendantur-Rath Alicia Werner geb. Chester in Breslau, Hr. Graveur und Gürtlermeister Friedr. Gebauer das.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 25. März. (Kleine Preise.) **„Hernani, der Bandit.“** Große Oper in 4 Akten mit Tanz, nach dem Italienischen des Franz Maria Piave von Joseph Ritter von Seyfried. Musik von Verdi. (Elvira, Frau Pelli-Sicora.)
Mittwoch, den 26. März. (Kleine Preise.) **„Das Leben ein Traum.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Don Pedro Calderon de la Barca. Musik von G. B. Bierey.

Allgemeine Versammlung
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag, den 28. März, Abends 6 Uhr: Herr Privatdocent, Oberlehrer Dr. Cauer: Mittheilungen aus dem Leben des Ober-Regierungsrathes Wilhelm Sohr. [2444]

Sonnabend, den 29. März wird an der königlichen Kunst-Bau-Handwerks-Schule in dem Sandstiftsgebäude von 8 bis 1 Uhr eine Ausstellung der gelieferten Arbeiten und von 3 bis 5 Uhr eine mündliche Prüfung der Schüler öffentlich stattfinden. [2440]
Freunde und Gönner der Anstalt werden hiermit ganz ergebenst zu freundlichem Besuche eingeladen. Director **Dr. Gebauer.**

Turnverein.
Mittwoch den 26. März **Hauptversammlung** und geselliger Abend. Genehmigung des Etats, Berathung über einen hier abzuhaltenden Lehrer-Turntag. [2948]

Signora de Vestvali,
erste Sängerin der großen kaiserl. Oper in Paris, wird in Breslau Ende dieses Monats **ein Concert** geben. [2957]

Montag den 31. März
V. Abonnement-Concert
des **Breslauer Orchester-Vereins**
unter Mitwirkung der Frau
Harriers-Wippern,
Königl. Hof-Opernsängerin aus Berlin.
1) **Sinfonie** (Eroica) von **Beethoven.**
2) **Arie** aus der „Schöpfung“ (B-dur) von **Haydn.**
3) **Marsch** von **Franz Schubert,** für Orchester bearbeitet von **Liszt.**
4) **Arie** der Gräfin (C-dur) aus „Figaro's Hochzeit von **Mozart.**
5) **Ouverture** zum „Freischütz“ von **Weber.**
Billets zu **numerirten** Plätzen à 20 Sgr., zu **nichtnumerirten** à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer,** sowie an der Abendkasse zu haben.
Anfang 7½ Uhr präcis.
[2450] **Das Comité.**

Wintergarten.
Heute Dinstag den 25. März: [2953]
19tes Abonnement-Konzert
von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11.
Zur Aufführung kommt:
Sinfonie (Es-dur) von Mozart.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Nichtabonnenten à Person 2½ Sgr.
☞ Nach dem Konzert ☜
Vorstellung mit dem **Photorama** von Herrn Schmidt.

Schul-Anzeige.
Der neue Cursus in meiner höhern Töchter-Schule beginnt in diesem Jahre den 24. April.*) Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, um auch die hier nicht am Orte wohnenden Familien von dem geeigneten Zeitpunkte zum Eintritt von Zöglingen in meiner Schulanstalt zu benachrichtigen. Die diesjährige Schulprüfung findet am 11. April statt, und ich lade hierzu auch die auswärtigen Eltern meiner Schülerinnen ergebenst ein.
Oppeln, im März 1862. [2428]
Marie Weiß.
*) In der Zeitung vom 20. März steht unrichtig: am 27. April.

Zur Abwehr.
In Nr. 136 d. Ztg. vom 21. dieses Mts. findet sich ein Referat über einen Vortrag, der zum Gegenstande die Anwendung der Saugplattengebisse hatte und nach welchem dieselben nicht **„überall“**, sondern nur in gewissen Fällen anwendbar seien. Namentlich sollen die anatomisch-**physiologischen** Mundverhältnisse diese Ersatzstücke nur für den Oberkiefer zulässig machen.
Selbstverständlich ist nichts „überall“ verwendbar, und ohne jede Ausnahme ist keine Regel, allein weder die **„Anatomie“** noch die **„Physiologie“** des Mundes sind irgend ein Hinderniß der Anwendung dieser Piecen, da der Luftdruck bekanntlich nach allen Richtungen hin wirkt, und der Unterkiefer nicht immer wesentlich im Nachtheil dabei steht.
Ich wiederhole, daß zur Applizirung meiner Tampon-Gebisse es weder nöthig ist, „hervorragende Wurzeln gänzlich zu entfernen, noch Zahnfleisch bis auf das Niveau des Zahnfleisches abzufeilen,“ aber darin kann nur eine sehr **ausgedehnte Erfahrung** das Richtige lehren, und erst nach hunderten von Versuchen kommt man zu der Erkenntniß, daß das, was man für **unmöglich** hielt, das **Einfachste** und **Natürlichste** ist.
[2451] **Th. Block,** Zahnarzt.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:
East Lynne.
Von
Frau **Henry Wood.**
Aus dem Englischen
von
Heinrich von Hammer.
Autorisirte Ausgabe.
Band 1 u. 2. geh. Preis à 20 Sgr.
Dieser höchst interessante Roman aus dem englischen Familienleben, welcher gleich bei seinem Erscheinen in England das größte Aufsehen erregte, das gegenwärtig noch unverändert anhält, wird gewiß auch in Deutschland gleich günstige Aufnahme finden. Dabei läßt die vorliegende Uebersetzung, welche in 4 Bänden vollständig sein wird, nichts fühlen, daß man eine solche liest, und ist die Ausstattung bei dem äußerst billigen Preise eine elegante und splendide. [2436]
Leipzig. **Voigt & Günther.**

Gustav-Adolph-Stiftung. [2433]
Nach Vereinbarung mit dem Zweig-Vereine **Ratibor** soll die diesjährige **General-Versammlung** unseres Vereins daselbst **Mittwoch den 2. Juli c.** abgehalten werden. Näheres wird den verehrlichen Zweig-Vereinen von dem Zweig-Vereine Ratibor und von uns mit der Stimmzahlbescheinigung zugehen.
Breslau, den 18. März 1862.
Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.
(Gez.) Becker. Dr. Hahn. Schmeidler. Dr. Bartsch. Lehner. Schwürz. G. Becker.

Verein junger Kaufleute.
Heute Abend 8½ Uhr, im Vereinslocal, Vortrag des Herrn **Theodor Sust:** über **Bank- und Credit-Anstalten.** Gäste können eingeführt werden. [2445]

Die diesjährige **General-Versammlung** des Vereins zur Erhaltung einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt in hiesiger Nikolai-Vorstadt findet [2951]
Mittwoch, den 26. d. M., Abends 7 Uhr,
im Anstalts-Lokal, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 60, statt. Tagesordnung: Jahres-Bericht, Rechnungslegung, Revisions- und Vorstands-Wahl. Breslau, den 23. März 1862. **Der Vorstand.**

Institut für Heilgymnastik in Breslau, Altbüßerstraße 29,
vom 3. April d. J. Tauenzienstr. 62b, erste Etage,
Behandlung von **Rückgratsverkrümmungen, Lähmungen** u. s. w. — Vom 3. April d. J. **Pensionat.** — Meldungen von 3 bis 4 Uhr Nachm. **Dr. Driesen,** prakt. Arzt.

Thierschau in Frankenstein.
Das Schaufest findet am 12. Juni d. J. statt. Alle Anmeldungen sind bis zum 30. Mai an den Kaufmann **B. Kaßner** in Frankenstein zu richten. Das Nähere, auch in Betreff der stattfindenden Verloosung, besagt das Programm. [2417]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Es soll die Lieferung von **6160 Schachtruthen gesiebten Kieses** im Wege der Submission vergeben werden. — Termin hierzu ist auf
Montag den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr,
in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Kies-Lieferung“
eingereicht sein müssen. — Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie bei den Eisenbahn-Baumeistern **Meske** in Görlitz und **Prieß** in Breslau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung von 10 Sgr. Copialien in Empfang genommen werden.
Berlin, den 12. März 1862. [2186]
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Deutsche Allgemeine Zeitung.
Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.
Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung; die Bestellungen sind deshalb **sofort** zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Ueberſendung stattfinde. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 2 Thlr. und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen.
Außer dem Hauptblatt werden **wöchentlich drei Beilagen** von je einem halben Bogen gegeben, welche zur Ergänzung des Hauptblattes dienen und außerdem belehrende und unterhaltende Mittheilungen, Reiseberichte u. s. w., sowie ein Feuilleton enthalten.
Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: **als ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie auch ferner „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz“ mit Entschiedenheit und Besonnenheit vertreten und überall zur Geltung zu bringen suchen.**
Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch die Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. [2434]

[2396] **Markt-Anzeige.**
Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir den bevorstehenden Breslauer Jahrmarkt wiederum mit Musterlager und außerdem mit Lager **rein wollener Rock- und Hosenstoffe-Buckskings,** besuchen werden.
Stand: **Junkernstr. 27,**
Hrn. Jul. Riegner, Zimmer Nr. 4.
Bernhard & Fränkel
aus Ziegenhals.

Wichtig für den deutschen Handel.
In nächster Zeit erscheint in Mailand ein vollständiges Adreßbuch für das italienische Königreich, in italienischer, französischer und englischer Sprache, welches einen Anhang, speziell für das Ausland bestimmt, zur Aufnahme von industriellen und mercantilischen Inseraten, jeglicher Art, enthalten wird. Bei den lebhaften Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien, dürften sich die Insertionen in diesem Werke von bedeutendem Erfolge sein. Wegen der näheren Bedingungen wende man sich gef. in frankirten Briefen an Unterzeichneten. Agenten, welche geneigt sind, gegen gute Provision die Anschaffung von Inseraten für Deutschland zu besorgen, wie auch den Vertrieb desselben zu übernehmen, belieben gef. frankirte Offerten an mich gelangen zu lassen. [2423]
Heinrich Ballin in Hamburg.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze,
☞ **Nikolaistraße 77,** ☜
im ersten Viertel vom Ringe, Ecke der Herrenstraße,
ein
Herren-Garderoben-Geschäft
unter der Firma:
M. L. Hirschstein.
Streng reele und solide Geschäftsweise, die mir durch Jahre langes Conditioniren in den bedeutendsten Häusern dieser Branche eigen geworden, werde ich für mein eigenes Wirken in allen Punkten so beobachten, daß ich mit Recht jedem meiner geehrten Abnehmer die Versicherung geben kann, bei mir auf's Reelste bedient zu werden.
Das Lager ist für die **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** mit den **neuesten Sachen** in einer **bedeutenden Auswahl** ausgestattet, und wird jede **Bestellung** in kürzester Zeit sorgfältig ausgeführt.
Breslau, den 25. März 1862. [2958]
M. L. Hirschstein,
Nr. 77. Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. 77.

Die Pensions- und Erziehungs-Anstalt
des Unterzeichneten nimmt zu Ostern c. wieder Zöglinge auf und bietet ihnen die günstigste Gelegenheit, sich für die **mittleren Gymnasial- und Realschulklassen,** oder für den **kaufmännischen Beruf** vorzubereiten, und sich nächstdem in den **neueren Sprachen,** in der **Musik** etc. auszubilden.
J. Holländer,
Vorsteher der Anstalt und Lehrer der neueren Sprachen und Handelswissenschaften, (Tauenzienstrasse Nr. 83.) [2424]

Ein photographisches Atelier mit Wohnung, [2960]
in Mitte der Stadt, schon seit 10 Jahren von ein und demselben Photographen bewohnt gewesen, ist vom 3. April ab oder Johannis anderweitig zu vermiethen. Näh. Bischofsstr. 9, 2. Stock.

Amtliche Anzeigen.

[274] **Bekanntmachung.**
Die Talons zur Ausreichung neuer Zins-Coupons für einen zehnjährigen Zeitraum vom 1. Juli 1861 ab, von nachbezeichneten Papieren:
I. **der Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. D.**
a) Nr. 15,657 und 15,660 à 100 Thlr.
b) Nr. 6288 à 500 Thlr. und Nr. 14,373 à 100 Thlr.
c) Nr. 6627 à 500 Thlr., Nr. 24,241 und 24,242 à 100 Thlr.
d) Nr. 10,516 à 100 Thlr.
e) Nr. 1892, 1894 bis einschließlich 1899 à 1000 Thlr., Nr. 6226 à 500 Thlr., Nr. 7830. 7831. 7875. 11,240. 12,353. 14,741. 14,742. 14,743. 15,484. 16,829. 16,830. 18,468. 18,469. 18,470. 18,472 bis einschließlich 18,478. 19,579. 19,580. 19,777. 19,778. 19,779. 20,633 bis einschließlich 20,638. 20,644. 20,647. 24,035 bis einschließlich 24,039, dieſe letzteren 39 Stück à 100 Thlr.
II. **der Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Actie Nr. 1483**
sind den letztbekannten Inhabern — und zwar:
zu I a. dem Appellations-Gerichts-Rath Herrmann Hoffmann zu Cöslin,
zu I b. dem Kaufmann J. C. Schent zu Glaz,
zu I c. dem Kaufmann G. A. Opelt hier,
zu I d. dem Kaufman Julius Sachs hier,
zu I e. dem Ritterguts-Besitzer Udro auf Udrow bei Ludau,
zu II. dem Kaufmann S. Dyhrenfurth hier,
angeblich verloren gegangen.
Alle Diejenigen, welche an die vorbezeichneten Talons als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber in dem
auf den 27. Mai 1862, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes
angesetzten Termine dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls diese Talons für ungiltig erklärt und den Verlierern an deren Stelle neue werden ausgefertigt werden.
Breslau, den 14. Februar 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[407] **Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauer-Vorstadt Paradiesgasse Nr. 7a belegenen, auf 20,302 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin
auf den 13. Oktober 1862,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Breslau, den 4. März 1862.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.
Die **Ackerbesitzung** und **Ziegelei** zu Pogorzellitz Nr. 1, am Bahnhof **Kosel O.-S.** unweit des **Klodnitz-Kanals** wird am 9. Mai subhastirt. — Diese Besitzung, die sich ihrer vortheilhaften Lage und Einrichtung wegen zu jedem **Fabrik-Unternehmen** ganz besonders eignet, enthält außer den zu einem umfangreichen Betriebe der Ziegelfabrikation erforderlichen Gebäuden, ein herrschaftliches Wohngebäude, ein Wirthschaftsgebäude mit gewölbten Stallungen, eine große Scheuer, sämmtlich neu und massiv gebaut, 5 Mrg. Garten und 34 Morgen Korn- und Weizenboden. Taxe 7233 Thlr. [2415]

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 1 die Firma **Gottfried Seylers** Erben zu Wüste-Waltersdorf, und als deren Inhaber der Kaufm. **Carl Gustav Funke** am 20. März 1862 getragen worden. [409]
Waldenburg, den 20. März 1862.
Königliches Kreis-Gericht. Abthlg. I.

Bekanntmachung.
In des Firmen-Register ist sub laufende Nr. 2 die Firma **P. C. Frankenstein** zu Waldenburg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Pincus Caskel Frankenstein** am 20. März 1862 eingetragen worden.
Waldenburg, den 20. März 1862. [410]
Königliches Kreis-Gericht. Abthlg. I.

Bekanntmachung.
Nachdem die königliche Regierung unterm 17. Septbr. v. J. die Eröffnung einer Realklasse bei der hiesigen evangelischen Stadtschule, und die Anstellung eines Philologen an derselben mit einem Jahresgehalte von 500 Thaler genehmigt hat, so fordern wir Bewerber, welche das Examen pro facultate docendi bestanden haben, auf, sich bis zum 31. d. Mts. bei uns zu melden. Uebrigens können sich auch pro rectorato geprüfte Literaten, welche bei diesem Institute zugleich als Lehrer bei den Schulamte widmen wollen, um diese Rektorstelle bewerben. [351]
Namslau, den 12. März 1862.
Der Magistrat
als Schulen-Patron.

Die Stelle eines geprüften Religionslehrers, Schächters und Cantors, ist bei der Synagogen-Gemeinde in unserer Filiale Landeshut von Johanni d. J. ab vakant und ist damit, nebst unbedeutenden Emolumenten ein Fix-Gehalt von 300 Thlr. jährlich verbunden. [2195]
Befähigte Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den unterzeichneten Vorstand franco einreichen. Hirschberg in Schl., im März 1862.
Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.



Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr., pr. Quartal 13 Sgr. excl. gesetzl. Stempelsteuer. Auch in Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

IX. Jahrgang. II. Quartal. **Mit brillanter Gratis-Stahlstich-Prämie.**

Inhalt: Außer der Fortsetzung der fesselnden Novelle **Bernd von Guseck**s: **„Auf stolzer Höhe"**, wird zunächst eine heitere Novelle von **A. Schloenbach**: **„Die Frau Studentin"**, und die bei unserer letzten Novellen-Concurrenz mit dem **Ersten Preise** gekrönte Novelle von **Julius Große**: **„Ein deutscher Maler"** erscheinen.

An ferneren Original-Artikeln geben wir unter Anderm: **„Kleist und die Schlacht bei Kulm"**, von Jacob Corvinus; **„Das Alpaca"**, von Prof. Dr. Giebel; **„Das Osterfest in der Schweiz"**, von Prof. Dr. Eckardt; **„Zoomimen"**, von Prof. Dr. Reichenbach; **„Landau und Saarlouis"**, von K. G. von Berneck; **„Biographie von Fichte"**, von H. Marggraff; **„Die Flagellanten oder Geißelbrüder"**, von Dr. H. Kleinsteuber; **„Die deutsche Nordküste"**, von Dr. Ad. Görling, mit Seekarte; **„Reisen in den La Plata-Staaten"**, von R. Napp; **„Deutsche Volkstänze und Spiele"**; **„Rußlands Reichs-Jubiläum"**; **„Das Haberfeldtreiben"** u. s. w. [2435]

Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 10 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. **Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.**

Laut meines dieser Zeitung vom 9. d. M. 2. Beilage, der Schlesischen Ztg. vom 9. d. M. 3. Beilage u. des landwirthschaftlichen Anzeigers Nr. 11 v. 13. d. inserirten*)

Verzeichniß pro 1862

*) offerire ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme **Pohl's Riesen-Futterrunkel-Rüben- und echten weiß. grünköpfigen groß. englischen, süßen Dauer, Eß- u. Futter-Riesenwurzel-Möhren-Samen** ☞ **eigener, 1861er Ernte,** ☜ sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futter-Turnips und in der Erde wachsende Runkelrüben Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Krautsamen, sowie

Gemüse-Sämereien für Frühbeete

und für's freie Land in den vorzüglichsten Sorten.

[2377] **Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz.**

Zur Einsegnung empfehlen wir unser **großes Lager** von

schwarz seidenen und feinen wollenen Stoffen,

so wie französische gewirkte **Châles und Tücher** in den neuesten Dessins zu den solidesten Preisen.

Eine **Partie älterer Châles** haben wir im Preise bedeutend zurückgesetzt. [2306]

Gebrüder Cohnstädt,

Ring 46, Naschmarktseite.

Ein Ballen Strohpapier gewöhnlich Format 2 Thlr. 5 Sgr., größeres Format 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt [2379] die **Papier-Handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.**

Am 15. Mai 1862,
Große Ziehung der
Baierischen Eisenbahn-Loose.

Jede Obligation muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens:

3 Gew. à fl.	25,000	6 Gew. à fl.	20,000
4 " "	18,000	8 " "	16,000
1 " "	15,000	8 " "	14,000
8 " "	12,000	23 " "	10,000
8 " "	8,000	8 " "	7,000
8 " "	6,000	15 " "	5,000
1 " "	3,000	50 " "	2,000
51 " "	1,000	98 " "	5,000
5 " "	200	505 " "	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Obligation hierzu nur Thlr.	1	kostet
6 Obligationen " "	5	kosten
14 " " "	10	"
30 " " "	20	"

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a. M.** zu senden. [1963]

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 sind vorräthig. — Auch sind alle andere Obligationen billigst zu haben.

Grosses

Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Anlehen.

Am 1. April findet die Gewinnziehung dieser Actien statt, wobei 2000 Actien 2000 Gewinne erhalten.

Gewinne in Thlr. Pr. Cour. **125,000 — 100,000 — 75,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 7000 — 2000 — 1000** etc. etc.

Actien für obige Ziehung kosten: **1 Actie 2 Thlr., 6 Actien 10 Thlr.,** Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden **franco** überschickt. Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Man beliebe sich direct zu wenden an das Actien-Haupt-Dépôt:

Anton Horix, Banquier,
[2307] **Frankfurt a. M.**

Der Betrag ist der Bestellung beizufügen, oder es kann derselbe mitmittelst Postvorschuss **franco** erhoben werden.

☞ **Humanität.** ☜

Das letzte Kränzchen,

welches wie gewöhnlich Donnerstag sein sollte, findet **heute** Dinstag den 25. März statt.

[2967] **Der Vorstand.**

Die in Hoyerswerda vacant gewesene **Sprachlehrerstelle** ist besetzt.

[2438] **Kröhne,** Archidiakonus.

Im Verlage von Fr. Weiß in Grünberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [2437]

Der lutherische Verein
und die

Pastoral-Conferenz in Schlesien,

Ein Sendschreiben an den Herrn Diaconus Dr. Schian mit einer Nachschrift an den königl. Superintendenten Hrn. Stiller, von **Oswald Frühbuß,** evang.-luth. Pastor in Prittag.

Gr. 8. Brosch. Preis: 4 Sgr.

Wasser- und Molken-Kuren

in der **Wasserheil-Anstalt** zu **Charlottenburg** bei Berlin. Frühlingskuren sind oft die wirksamsten. Dr. **Eduard Preiß.**

Heute Dinstag, Abends 8 Uhr:

Souper. [2448]

Joseph Landau,
Weinhandlung, Ring 18.

Möbel-Wagen

zum Transport unverpackter Möbel auf jede Reise-Tour empfehlen [2886]

M. J. Sachs u. Söhne in Hirschberg.

Mais-Anzeige.

Nachdem uns jetzt die sichere Nachricht aus Amerika zugekommen ist, dass wir auf eine Zusendung von ganz frischem Mais zur gewöhnlichen Saatzeit rechnen können, ersuchen wir die Herren Landwirthe, welche Mais zu beziehen gedenken, uns ihre Aufträge möglichst bald zukommen zu lassen, um ihnen das gewünschte Quantum reserviren zu können, da die zu erwartende Sendung nur eine beschränkte sein wird. [2431]

Breslau, im März 1862.

Ruffer u. Co.

על פסח

Wie in früheren Jahren habe ich auch dieses Jahr ein bedeutendes Lager von Backobst, Wein, Liqueuren, Klümpchen, Chokolade und sämmtlichen Spezerei-Waaren, und empfehle solche bei soliden Preisen und reeler Bedienung zur gütigen Beachtung.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Gewissenhafteste effektuirt. [2963]

Moritz Holtz, Graupenstr. 19.

יין כשר על פסח

Echter Ober-Ungarwein in bester Qualität ist zu haben, das Berliner Quart 20 Sgr., bei

Nelken,
[2971] Antonienstraße, im Posthause.



Papageien,

ausländische Vögel in der größten Auswahl, Affen, gelernte Thüringer Dompfaffen und Kanarienvögel (zum Einkaufspreise) stehen zum Verkauf in

Zettlitz Hotel,
am Schweidnitzer-Stadtgraben.

Papageien,

grüne und graue, zahm und sprechend, **Rothe Aras**, zahm und sprechend, **Inseparables, Victoria- und Karolin-Zwerg-Papageien. Kleine ausländische Vögel, Thüringer Dompfaffen, Harzer Kanarienvögel, Goldfische** und ein **zahmer Affe,** zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 21. [2344]

Compagnon-Gesuch.

Ein technischer Chemiker findet in einem renommirten, chemisch-technischen Fabrik-Geschäft mit einem Einlage-Kapital von 5 bis 10 Tausend Thalern, unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme als **Compagnon** und **Fabrik-Dirigent.** Versiegelte Offerten werden unter Chiffre H. Z. an Herrmann Schwarz in Magdeburg erbeten. [2877]

Obstbaum-Verkauf.

In meiner Baumschule zu **Spahlitz** bei **Oels** stehen zum Verkauf: [2911]

hochstämmige, **sehr starke Maulbeerbäume** (morus alba), zur Straßen-Bepflanzung geeignet à Stück 5 Sgr., à Schock 8 Thlr.;

hochstämmige **Aepfelbäume** à Stück 7½ Sgr., à Schock 14 Thlr.;

niedrige **Pfirsich- und Aprikosenbäume** à Stück 8 Sgr., à Sch. 15 Thlr.;

extra starke Pfirsich- u. Aprikosenbäume, à Stück 10 Sgr., à Schock 18 Thlr.;

zwergstämmige **Tafelpflaumen-** und **Aepfelbäume** à Stück 6 Sgr., à Schock 11 Thlr.

Das Sorten-Verzeichniß wird auf Verlangen franco eingesendet. Auf hochstämmige Kirsch-, Birn- und Pflaumenbäume kann ich für dieses Frühjahr keine Bestellungen mehr annehmen. **E. F. Klose.**

Sechs Stück schwere **fette Ochsen,** sowie 1000 Sack gute **Eßkartoffeln** verkauft das Dominium Ober-Tschirnau bei Bahnhof Bojanowo. [2363]

Zum Ein- und Verkauf von Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferden empfiehlt sich [2892]

Louis Stahl, Pferdemäkler, Grüne Baumbrücke 32, 2. Etage.

Anzeige. Wir machen hierdurch unseren Geschäftsfreunden die Anzeige, daß unser bisheriger Reisender **Adolph Weber** sich nicht mehr in unserem Geschäft befindet, daher wir demselben keinerlei Zahlungen für uns zu leisten bitten, indem wir dergleichen als für unsere Rechnung geleistet nicht anerkennen können. — Unsere dem **Weber** ertheilte und von demselben noch nicht wieder abgelieferte Vollmacht erklären wir hierdurch für erloschen und als nicht mehr für uns verbindlich.

Magdeburg, den 20. März 1862. **Reichardt u. Tübner.**

☞ **Avis.** ☜

☞ **Für Blumenfreunde.** ☜

Die herrschaftliche Gärtnerei zu **Schalkau, Kr. Breslau, pr. Schmolz,** offerirt zu billigen Preisen: 2000 Stück Dianthus caryophillus pl. fl., Nelken, von Topf-Chorblumen-Samen gezogen; 500 Stück Rosa semperflorens diverse, Monats-Rosen; 3000 Stück Viola mascima tricolor, Stiefmütterchen Penses, im August gepflanzt, kräftige Pflanzen, braunrothe, Fancy schönste gestreifte, Violet bordé blanc et nigra; 1000 Stück Lychnis Viscaria pl. fl., Morgenröschen, Tausendschön oder Pechnelke. [2360]

Noch mehrere andere in diesen Genre gehörende Schönheiten.

Unentbehrlich für jede Familie.

O. Baumann's

aromatische Eibischwurzel-Seife.

Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife enthaltene Geleeartige, die Hauptsubstanz derselben, nur allein vor allen übrigen Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der Temperatur mit sich bringt, und schützt die Haut vor den Eindrücken einer ungesunden Luft. Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, zu starker Röthe des Gesichts, und schützt vor frühen Runzeln. Dieselbe ist ebenso ein ganz sicheres Mittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe und Schärfe des Gesichts. Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut eine sammetartige Weiche an, und stellt bei jedem Lebensalter die jugendliche Frische und eine blühende Gesichtsfarbe wieder her; sie giebt dem Hautgewebe den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder, und erhält Denjenigen, deren Haut zart und empfindlich ist, unter allen Witterungsverhältnissen die Weichheit und Durchsichtigkeit. Für Kinder, deren Haut zarter und durchdringlicher ist, gewährt sie das einzige, mit vollster Beruhigung und Sicherheit anzuwendende unschädliche Erhaltungsmittel. Preis pro Dutzend 1 und 2 Thaler. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten, Emballage wird nicht berechnet. [1713]

Oscar Baumann, Frauenstraße 10 (frühere Rosmaringasse.)

Lager franz. und engl. Parfümerien in Dresden.

Zur unentgeltlichen Abgabe liegt nun bereit und wird auf Verlangen franco von uns versendet: [2172]

Nr. 21

Catalog von Gewächshauspflanzen

in 24 Rubriken und mit einer Illustration,

enthaltend gangbare und werthvolle Gewächse aus einer grossen Anzahl der verschiedensten Gattungen des Pflanzenreiches, sowie

die neuesten Einführungen.

Das am 1. Februar von uns ausgegebene Preisverzeichniss (Nr. 20) über **Freilandpflanzen, Zierbäume, Ziersträucher, feine Obstsorten,** sowie **Flor-** und **Modeblumen,** auf dessen mannichfachen Inhalt wir bei der bevorstehenden Pflanzzeit insbesondere aufmerksam machen — wird auf Verlangen ebenfalls noch von uns abgegeben, resp. versendet.

Diese Cataloge sind auch vorräthig und zu erhalten in der **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Laurentius'sche **Gärtnerei** zu **Leipzig.**

Für Bauherren und Unternehmer.

Natürlichen ASPHALT empfehle aus den Gruben von Seyssel, Val de Travers und Limmer in Poudre und Blöcken und Prima Goudron minéral. Arbeiten, **unter sicherer Garantie der Haltbarkeit,** von Asphalt in Poudre, wo keine Täuschung möglich, ausgeführt, sowie Verkauf davon 10 % unter den niedrigsten Stadtpreisen.

[2969] **C. F. Werkner,**
Comptoir: **Gartenstrasse 30** a.

על פסח

שפירִיטוּם אונד אללע זארטען פיינסטע דאפפעל-

ליקעהרע, אנגעפערטיגט על פי הכשר א"א"ז הגאון רבינו

עקיבא איגר זצ"ללהה, זא וויע שאקאלאדע, הלימפכען

ציגאריע אייגענער פעבריק, פארציגליכעס באקאבסט,

מעהרערע זארטען יין כשר אונד וויינעססיג בייא

קארל וואלף שיף אין ברעסלויא

[2425] Reuschestraße Nr. 58. 59.

Apollo-Kerzen.

Der Wiener Centner 8 Fl. billiger.

Der Zoll-Centner kostet 67 Fl. Bank-Valuta (zum Course pr. preuß. Thaler 2 Fl. 5 Kr.) = 32 Thlr. 21 Sgr..

Das Nähere ist in unserem Preis-Courant zu ersehen.

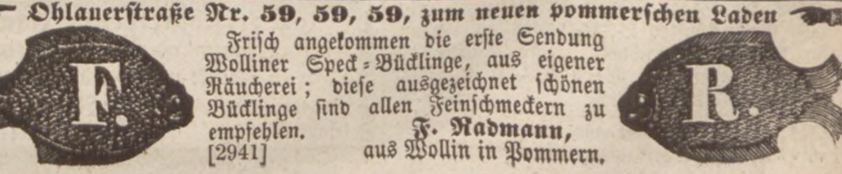
☞ **Warnung.** ☜

Aus dem großen Renommee, welches unsere Kerzen überall genießen, suchen andere Kerzen-Fabriken Nutzen zu ziehen, indem sie das gleiche orangefarbige Papier verwenden, mit welchem wir unsere Apollo-Kerzen seit dem Jahre 1839 emballiren, und ihre Etiquetten auf besagtem Papier der Form nach so ähnlich mit unseren Etiquetten ausstatten und den Einband nachahmen, daß die Käufer leicht getäuscht werden. — In Deutschland, Italien, den Donau-Fürstenthümern, der Türkei, Egypten 2c. werden Stearin-Kerzen schlechter Qualität aus französischen und deutschen Fabriken unter unserer Firma verkauft, welche in orangefarbigem Papier verpackt, bei denen unsere Stempel und Etiquetten verfälscht sind, selbstverständlich wird der Consument hierdurch betrogen.

Wien, am 1. März 1862. **Erste österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft. Die Direktion.**

Comptoir und **Haupt-Fabrik:** Wien, Schottenfeld Nr. 343.
Filial-Fabrik in Penzing bei Wien.
Haupt-Niederlage: Kohlmarkt Nr. 260. [2173]

☞ **Ohlauerstraße Nr. 59, 59, 59, zum neuen pommerschen Laden** ☜



Frisch angekommen die erste Sendung Wolliner Speck-Bücklinge, aus eigener Räucherei; diese ausgezeichnet schönen Bücklinge sind allen Feinschmeckern zu empfehlen.

[2941] **F. Radmann,**
aus Wollin in Pommern.



Es stehen zum Verkauf [2416]

1) **Eine Herrschaft** in Polen, hart an preuß. Grenze, über die Hälfte Weizenland, über 6700 Morgen magdeb. oder preuß. groß, mit 1200 Morgen sehr schönen Waldes, 30 bis 40,000 werth, mit 2000 Thlr. baaren Gefällen, für 65,000 mit 30,000 Thlr. Angeld, viel Wiesenwachs und ein schöner Garten.
2) **Eine Herrschaft** in Polen, unmittelbar an der preuß. Grenze, 18,650 Mrg. preuß. oder magdeburg., davon ca. 6700 Morgen Acker, eben und, mit geringen Ausnahmen, Weizenland, 6700 Morgen Wiesen, 2000 Morgen grünen Waldes, 1600 Morgen Weide, leicht zu Acker und Wiesen zu machen, 670 Morgen Seen, guten, zum Theil massiven Gebäuden, wovon das Herrenhaus neu, massiv, mit Eisendach, 100' lang, 50' br., aber mit Landschaftsschulden, mit einem schönen Garten, für 160,000 mit 50 bis 44,000 Thlr. Angeld. Kaufgelderreste bleiben sehr lange stehen, baare Gefälle ca. 2000 Thlr. Das Gut liegt nahe einer preußischen Chaussee. Inventar und Möbel werden mitgegeben.
3) Ein adliges **Gut** in Ostpreußen, von 2061 Morgen peußisch (magdeb.), meist Weizen-, weniger Roggenland, in guter Cultur, 282 Morgen fette Wiesen u. 912 Morgen schönen Wald (Weißbuchen, Birken, Tannen — nicht Kiefern), schönen, meist neuen massiven Gebäuden, Herrenhaus 84' lang, 41' breit, mit 14 Zimmern, gutem Inventar, darunter 700 Schafe, mit Ziegelei von 2 Oefen, und guter Hypothek, da nur Landschaftsgelder darauf stehen, — für den festen Preis von 60,000 mit 20,000 Thlr. Angeld (fest). Der Kaufgelderrest bleibt 10—15 Jahre stehen. Sehr empfehlenswerth und peiswürdig. Es wird verkauft, weil Besitzer ein anderes Erbgut übernehmen muß.
4) Ein **Gütercomplex** von 5000 Morgen magdeburg., an der Chaussee und 6 Meilen von der Eisenbahn, ¾ Weizenland, das Uebrige zu allen Fruchtgattungen, mit 800 Scheffel Wint., außer Rübsen, 1712 Schffl. Sommer., 3000 Schffl. Kartoffeln, 1055 Fud. Futter, à 20 Entnr., 75 Arbeits-, 8 Kutschen-, 16 Postpferden, 54 Ochsen, 36 Kühen, 40 Stück Jungvieh, 1800 f. Schafen, guten Gebäuden, die mit 36,000 versichert sind, Einschnitt und Invent. mit 60,000, 150 Thlr. Abgaben, — für 160 bis 150,000 mit 55 bis 50,000 Thlr. Angeld. Branchen und baare Gefälle bringen, außer Getreideverkauf u. dgl., ca. 5000 Thlr. jährlich, und zwar die Posthalterei ca. 1500 Thlr. netto, Gasthofpacht 320 Thlr., Mühlenrevenuen nur 100 Thlr., weil das Gut selbst die Mühle sehr in Anspruch nimmt, Ziegelei mit 3 Oefen ca. 1000 Thlr., die Schäferei von 1800 Häuptern mindestens 2000 Thlr. und die Brennerei mit zwei Garnituren à 1400 und 2500 Quart Maischraum, Wald 563 Morgen, Wiesen 1035 Morgen.

M. Gerss in Lötzen in Ostpreußen, Stadtverordneten-Vorsteher, Mitglied der Schuldeputation, Vertreter der Stadt auf dem Kreistage und Güteragent.

Dom. Czekanów bei Ostrowo im Großherzogthum Posen, hat zum Verkauf: 1000 Scheffel Lupine-Körner, trocken, gesund, im August v. J. geerntet. [2441]



Ein Transport der edelsten Reit- und Wagenpferde aus den ostpreußischen Gestüten, worunter auch einige Araber befindlich, steht von heute ab bis Donnerstag zum Verkauf: Oder-Vorstadt, Matthiasstraße im schwarzen Adler.
[2954] **Kosche,** Rittergutsbesitzer.

Elegante **Reit- u. Wagen-Pferde** stehen in den drei Linden Odervorstadt zum Verkauf von **Krain** aus Posen.



20 Stück junge, gut genährte Nutz-Kühe verkauft das Dom. Simsdorf b. Breslau.

Fette Mastochsen und Fette Masthamme!

sind auf den Gütern der Brieger Zuckersiederei zum Verkauf aufgestellt. Näheres im Comptoir der Zuckersiederei zu Brieg. [2362]

Unser großes Lager von kiefernen Brettern, Bohlen und Latten, durch unsere Dampfschneidemühle äußerst sauber und egal geschnitten, hierdurch zur allgemeinen Beachtung.

Erläuterung.

Diese Bretter, Bohlen 2c. sind in egalen Längen, Stärken und Breiten schockweise aufgestellt, zumeist an der Kante durch die Kreissäge gesäumt und befinden sich die Lager thels Bahnhof Poln.-Lissa, theils bei der Dampfschneidemühle unweit Lissa.

Die Preise sind fest, aber aufs billigste arrangirt, der Verkauf findet im Großen und Detail statt, jedoch nur gegen baar. Frankirte Anfragen nach Preisen 2c. werden sofort beantwortet durch (2401)

Schöneuberg u. Rau,
Maurer- und Zimmermeister in Poln.-Lissa.

Samen der größten englischen **Riesen-Klumpen-Futter-Runkel-Rübe** von 1861r Ernte empfiehlt:
[2889] **J. H. Schüler,** Klosterstr. 2.

Eine Dampfmühle

zum Mahlen von Getreide-Gyps und Knochen, verbunden mit einer gut eingerichteten Ziegelei, großem Garten, nebst 13 Morgen Ackerland, ist in Podgorze in der unmittelbaren Nähe der Stadt Krakau in Galizien unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei Herrn **Alexander Siedlecki,** k. k. Notar in Podgorze in Galizien. [2452]

Möbel, gebraucht und neu, stehen billig zu verkaufen, Altbüsserstr. 43.

Ein größeres Gartengrundstück in Hirschberg in Schlesien, welches die Annehmlichkeiten des ländlichen Aufenthalts mit den Bequemlichkeiten des städtischen Lebens darbietet, und aus einem geräumigen Wohnhaus, zwei Nebengebäuden, worin Stallungen, Wagenremisen 2c., einem Hof- und einem parkartig angelegten Garten besteht, ist zu verkaufen. Wohngebäude, wie Garten bieten Aussichten auf das ganze Riesengebirge. Die Lage und Größe des Grundstücks würde auch vortheilhafte Parzellirung in Baustellen gestatten. Nähere Auskunft ertheilen Herr Rentier **Kießling** in Hirschberg und Herr Bauinspector Kranz in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 40. [2943]

In einer der größten Städte Oberschlesiens, bedeutender Garnisonsort und Sitz hoher Behörden, ist ein am Markte gelegenes großes Restaurationslokal, zu welchem bei größeren Gesellschaften ein eleganter Saal mit Nebenzimmern eingeräumt werden kann, von Johanni ab unter sehr billigen Bedingungen zu verpachten. Tüchtige Restaurateure, welche eine gute Küche zu führen verstehen, (aber nur solche), wollen das Nähere bei dem Weinkaufmann Herrn **Jos. Landau** in Breslau, am Ringe Nr; 18, erfragen. [2449]

Eine Besitzung,

nahe der Stadt Ratibor, an einer der lebhaftesten Straßen reizend belegen, mit herrschaftlichem Wohnhaus, 7 Zimmer enthaltend, massiven Wirthschafts-Gebäuden und 40 Morgen Acker ist ohne Einmischung eines Dritten mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Bei derselben läßt sich mit geringen Kosten eine Wassermühle vortheilhaft anlegen. Das Nähere unter B. G. 3. franco Ratibor poste restante. [2429]

Ein Haus,

welches sich gut verinteressirt, vortheilhaft gelegen und gut gebaut ist, und in welchem sich auch ein Schnitt- und Specereiwaaren-Geschäft befindet, will der Besitzer desselben krankheitshalber sofort preiswürdig aus freier Hand verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Bäckermeister **E. Thom** in Reinerz.

Eine **schöne Besitzung** mit **nobl. Tabagie** in Liegnitz, feste Hypoth., ist für 27,500 Thlr. bei 6000 Thlr. Anz. zu verkaufen durch die Volks- und Gesch.-Kanzlei in Liegnitz, Bäckerstr. 31. [2420]

Gute rothe Eßkartoffeln

in Partien kauft: [2942]
Ferdinand Stephan, Weidenstr. 25.



Frischen Seelachs,

Kieler Sprotten, Speckbücklinge, kistenweise billigst, wie auch Berger-, Fett-, Küsten- u. Schott-Heringe transito, nebst feinsten Sardellen das Pfund 5 Sgr., bei Entnahme von 15 Pfund à 4 Sgr., ger. Gänsekeulen à Stück 5 Sgr.
empfiehlt: **G. Donner,** Stockg. 29.
[2966]
Häcker-, Flach- und Stockfisch noch vorräthig.

Nelkenfreunden

empfiehlt aus seiner **Sammlung der schönsten Nelken** 1. Ranges das Dutzend mit Nr. und Namen 1 Thlr., 2. Sorte ohne Bezeichnung das Dutzend 15 Sgr., 100 Stück 3 Thlr., besten Nelkensaamen 100 Korn 10 Sgr.:
Friedrich Schubert,
[2302] Kaufmann in Münsterberg.

Die höchsten Preise für Juwelen, Perlen, Gold, Silber und Antiken zahlt H. Brieger, Riemerzeile Nr 19.

Mehlweißen

25 Stück 1 Sgr. [2869]
Albert Müller, Reuschestraße Nr. 7.

Zu einem lucrativen **Fabrikgeschäft** wird ein **Theilnehmer** mit **2—3000 Thl. Einlagekapital gesucht.** Frankirte Offerten sub M. G. 20 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2936]

Möbelstoffe, Ledertuche, Gardinenzeuge,

empfehlen zu sehr billigen Preisen:
Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41 (Stadt Warschau).

Nouveautés

in **Besätzen, Rosetten** und **Knöpfen, Estremadura-** und andern **Strickgarnen, Band-** und **Chenille-Netzen, Crinolinen** und **Crinolin-Stahlreifen**
empfiehlt billigst: [2327]

Carl Reimelt,
Ohlauerstr. Nr. 1, Kornecke.

Knochenmehl La. B. u. La. C., Knochenmehl, mit Schwefelsäure präparirt, und andere Düngemittel, **in anerkannt guter Qualität,** offerirt unter Garantie für die Qualität: [1453]
Die **Fabrik „zum Watt"** in **Ohlau.**

Eine **frischmelkende Eselin** wird zu kaufen oder miethen gesucht. Offerten erbittet man bei dem Portier, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 13, Ecke Gartenstraße. [2944]



Bei **J. F. Ziegler,** Herrenstraße 20, ist zu haben:

Der unfehlbare **Vertilger** des **Ungeziefers** oder bewährte Mittel, Ratten, Mäuse 2c. auf einfache und unschädl. Art sicher zu vertilgen; Preis 7½ Sgr.

Allgemeines **Noth-** und **Hülfsbüchlein** oder die Kunst, Sommersprossen, Leberflecke, Hühneraugen, Ueberbeine 2c. auf einfache und zugleich unschädliche Weise zu heilen. Preis 10 Sgr.

Die Geheimnisse der Angel- u. Netzfischerei von Lord Clinton. Preis 15 Sgr.

Anleitung zur richtigen **Boden-Taxation** nach seinen Bestandtheilen und Ertragsfähigkeiten nebst ökonomischen Kostenberechn. von O. B. Brunckow, kgl. Reg.-Kondukteur. Preis 12½ Sgr.

Praktische Anweisung zur **Erbauung** von **Kartoffeln** auf eine neue Art, wobei die ganze Aussaat erspart wird und genossen werden kann und auch bei schon gelegten noch mit großem Nutzen in Anwendung zu bringen ist. Preis 15 Sgr. [2147]

Verlag v. **J. F. Ziegler,** in Breslau, Herrenstr. 20, und durch alle Buchhandl. zu beziehen:

Fundationsrechnungen 2c. à 2½ Sgr.
Hierzu: **Kapitals-Nachweise** 2c. à 1 Sgr.
Kirchenrechnungen 2c. à 4 Sgr.
Spezielle Nachweisungen über die pupillarisch sichere Ausleihung der **Kapitalien** 2c. à 1 Sgr.
Nachweisung des **Inventarii** 2c. à 1 Sgr.
Extrakt a. d. Rechnung über Einnahme u. Ausgabe 2c. à 1 Sgr.
Prüfungs-Protokolle für kathol. Schulen à 1½ Sgr.
Prüfungs-Protokolle für evang. Schulen à 1½ Sgr.
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher à Buch 12 Sgr.
Confirmationsscheine (evang.) v. Geiser, à Buch 20 Sgr. [555]
Desgleichen, 4 à Bgn., à Buch 14 Sgr.
Plaskuda, Confirmationsscheine, à B. 20 Sg.
Dieselb. in poln. Uebersetzung à Buch 20 Sgr.

Frische Natives-Austern

bei **Gustav Friederici,** [1813]
Schweidnitzer-Str. 28, vis-à-vis dem Theater.

Süße hochrothe **Messinaer Apfelsinen** empfing und empfehle 20, 24 und 30 Stück für 1 Thlr. Ferner feinschälige **Mess. Citronen,** à Dtzd. 9 Sgr.
Paul Neugebauer,
[2952] Ohlauerstr. Nr. 47.

Brauchbares Zimmer- und Tischler-Handwerkzeug ist zu verkaufen; das Nähere zu erfragen beim Drechslermeister **Wulli,** Neue Kirchstraße Nr. 9. [2844]

Eine junge Dame aus der französ. Colonie wünscht französische, englische und Musikstunden zu ertheilen. Adresse: J. V. Breslau poste restante franco. [2968]

Ein Buchhalter,

der gut empfohlen wird, sucht Engagement, auch würde derselbe gern reisen. Geehrte Reflektanten belieben ihre Adressen unter F. F. 24. in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [2945]

Vorzüglich empfohlene Kaufleute, Oekonomie-, Forst- und Gartenbeamte, Hauslehrer, Gouvern., Köche und alle Branchen von Domestiquen, offerirt die Volks- und Gesch.-Kanzlei in Liegnitz, Bäckerstr. 31. [2419]

Ein geprüfter **Feldmesser,** welcher die Absicht hat in Auseinandersetzungs-Sachen sich weiter auszubilden, kann sofort eine sichere Stellung bei einem ältern Collegen erhalten und wird ersucht, seine Adresse sub B. 250 franco an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden.

Ein **Feldmesser-Gehilfe,** welcher örtliche Aufnahmen ausführen kann, findet dauernde Beschäftigung. [2258]
Gleiwitz, im März 1862.
Perlett, königl. Feldmesser.

Ein **Feldmesser-Eleve** oder **Gehilfe** wird unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres unter Einsendung der vita und Zeugnisse sub **A. K. Guttentag** in Schlesien poste restante.

Ein Cand. phil., nicht musikalisch, sucht unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern eine **Hauslehrerstelle.** Fr. Offerten unter A. H. befördert die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein **Mühlen-Assistent,** der bereits als solcher fungirt hat, Kenntnisse von der Buchführung besitzt und eine Caution von 200 Thlr, stellen kann, wird zu engagiren gesucht. Gehalt 200 Thlr. und freie Wohnung. Frankirte Meldungen werden unter der Adr. St. O. Breslau poste restante erbeten.

Natürliches Mineralwasser.

Durch Vermittlung des Mineralwasser-Versendungs-Comptoirs von **J. F. Heyl u. Comp.** in **Berlin** empfing ich die ersten Zusendungen diesjähriger Füllung von

Selterser und Schlesischen Ober-Salzbrunnen, Friedrichshaller, Saidschützer u. Pillnaer Bitterwasser,

von denen ich zur geneigten Abnahme empfehle.

Gustav Friederici,
[2426] Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Von süßen hochrothen Messiner Apfelsinen

erhalte wöchentlich **neue Zusendungen.**
Ich empfehle hiervon

15, 20, 24 bis 30 Stück für 1 Thlr.,

in **ganzen Kisten** an **Wiederverkäufer** als auch **einzeln billigst.**

[2427] **Gustav Friederici,**
Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Mehlweißen, 25 Stück 1 Sgr.,

[2446] bei **Hipauf,** Oderstraße 28.



Zum pomm. Laden, Nicolaistr. 71.
Empfehle von heute an die echten pomm. Speckbücklinge aus eigener Räucherung, so wie geräuch. und mar. Lachs und Aal, auch mehrere Sorten geräuch. und mar. Fischwaaren auf Lager, Heringe in mehreren Sorten. **A. Neukirch,** Nicolaistr. 71.

Gedämpftes Knochen-Mehl,

künstlichen Guano, Poudrette, phosphorsauren Kalk, Knochen-Mehl mit **25 pCt. Schwefelsäure präparirt, Superphosphat,** die letzteren beiden, der leichten Löslichkeit halber, besonders zur Frühjahrs-Düngung geeignet und namentlich als **Rübendünger** zu empfehlen, offeriren wir unter **Garantie** des Gehalts laut Preis-Courant. [1649]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.
Comptoir: Schweidn.-Stadtgraben 12. — Fabrik: an der Strehlener Chaussee.

Ein junger **Ingenieur,** der auf dem kgl. Gewerbe-Institut zu Berlin und der sächs. Berg-Akademie zu Freiberg studirt hat, vor seiner Studienzeit mehrere Jahre in der Praxis beschäftigt gewesen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement auf einer Hütte, vorzugsweise Eisenhütte oder Kohlengrube. Derselbe ist im Feldmessen routinirt und hat längere Zeit im Markscheiderfach gearbeitet. Frankirte Offerten unter J. R. 6. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2418]

Zu vermiethen
und bald zu beziehen Neue Taschenstraße 12 ein Quartier im ersten Stock für 250 Thlr.

Eine Alkove zu vermiethen, Büttnerstr. 23, 3 Stiegen vornheraus. [2970]

Ein fein möblirtes Zimmer
für 1 auch 2 Herren ist Büttnerstraße, vorn heraus, pro 1. April zu beziehen. Näheres bei **A. Zepler,** Nikolaistr. 81.

Gartenstraße Nr. 30a.
ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, aus 4 Stuben, Kochstube, Entree 2c. bestehend, für 230 Thlr., und eine desgleichen im letzten Stock für 140 Thlr. zu vermiethen.

Altbüsserstraße 29 im ehemaligen Graf Saurma'schen Hause ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree nebst Zubehör bald oder zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. [2956]

Alte Taschenstraße Nr. 15 ist ein großer Arbeits-Saal zu vermiethen. [2896]

Friedrichstraße in Ludwigslust ist der 2. halbe Stock mit schöner Aussicht und Gartenbenutzung, im Seitenhause eine Wohnung von 2 Stub en, Küche und Beigelaß zu 68 Thlr. zu miethen und Ostern zu beziehen. [2929]

Zu vermiethen [2895]
sind Zwingerstraße Nr. 7 im ersten Stock iwei Piecen mit Gartenbenutzung für 1 oder 2 Herren zu Ostern.

Johanni zu vermiethen Neue-Taschenstr. 22 die ganze 1. Etage, elegant und sehr bequem eingerichtet. Näheres beim Haushälter.

Vermiethungs-Anzeige. [2262]
Albrechtsstr. Nr. 11 ist die 1., 2. und 3. Etage, worin sich gegenwärtig ein Hotel garni befindet, entweder im Ganzen oder getheilt anderweitig zu vermiethen. Näheres beim Administrator **Feller,** Schmiedebrücke 24.

Ein möblirtes Zimmer ist Gartenstr. 25 im ersten Stock zu vermiethen. [2819]

Lotterieloose bei **N. Hille,** Bibliothek' Schleuse 11, Berlin.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 24 März 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83—85	80	70—75	Sgr.
dito gelber	82—84	78	70—75	"
Roggen	58—60	56	52—54	"
Gerste	36—39	35	32—34	"
Hafer	25—28	24	22—23	"
Erbsen	53—56	51	44—47	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. G.

22. u. 23. März	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	27"6"'07	27"8"'47	27"10"'19
Luftwärme	+ 1,0	— 1,2	— 0,9
Thaupunkt	— 0,2	— 5,6	— 3,5
Dunstsättigung	89pCt.	66pCt.	79pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	bed. Regen	überwölkt	trübe

23. u. 24. März	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	27"10"'52	27"8"'88	27"7"'56
Luftwärme	— 1,6	— 1,8	+ 5,6
Thaupunkt	— 4,1	— 2,9	+ 1,7
Dunstsättigung	79 pCt.	90 pCt.	71 pCt.
Wind	W	SO	SO
Wetter	trübe	trübe	wolkig

Breslauer Börse vom 24. März 1862. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	143¼ bz.
dito	2M.	142¼ G.
Hamburg	k.S.	151 bz.
dito	2M.	150$\frac{5}{12}$ B.
London	k.S.	6. 23⅛ bz.
dito	3M.	6. 21½ B.
Paris	2M.	79$\frac{11}{12}$ G.
Wienöst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	—
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold und Papiergeld.		
Ducaten		95 B.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		84⅛ B.
Oester. Währg.		74$\frac{5}{12}$ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101¾ B.
Preus. Anl. 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1856	4½	
dito 1854	4½	
dito 1859	5	108¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	121 G.
St.-Schuld-Sch.	3½	90⅞ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—

Posen. Pfandbr.	4	—
dito Kred. dito	4	97½ G.
dito Pfandbr.	3½	—
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	93$\frac{1}{12}$ B.
dito Lit. A.	4	100⅓ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	—
dito dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100$\frac{1}{12}$ B.
Posener dito	4	98¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	84¾ B.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	82¼ G.
Oest. Nat.-Anl.	5	61⅔ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr.	Rb.	
Stück v. 60 Rub.	4	66 G.
Fr.-W.-Nordb.	4	59¼ G.
Mecklenburger		—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	119¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	95$\frac{5}{12}$ B.
dito Litt. D.	4½	—

Bresl.-Sch.-Frb. Litt. E.		—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¼ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	69¼ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	140 B.
dito Lit. B.	3½	123⅞ B.
dito Lit. C.	3½	140 B.
dito Pr.-Obl.	4	96¾ B.
dito dito Lit. F.	4½	101 G.
dito dito Lit. E.	3½	87 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	48¼ B.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	39⅔ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	95½ bz.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		74 G.
dito Loose 1860		—
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.